

Aus dem Inhalt

- 2 Dies Academicus in Oberursel
- 3 Bleckmarer Mission als „Sanierungsfall“
- 4 Allgemeine Kirchenmusiktage der SELK
- 6 46. Louis-Harms-Konferenz
- 7 freizeitfieber 2025
- 8 Startschuss zum JuFe 2025
- 11 Lutherischer Weltbund: Schreiben an die G20
- 13 Seelsorge ist „vielleicht die wichtigste Aufgabe“ der Kirche
- 15 Adventisten nahmen 2023 1,46 Millionen neue Mitglieder auf
- 19 Weltsynode geht ohne konkrete Beschlüsse zuende
- 23 Franziskus an Beichtväter: Gebt auch Andersgläubenden den Segen
- 25 Priesterbruderschaft St. Petrus wächst weiter
- 28 Hilfsgüter für Moldawien und Polen
- 29 Spanien: Christen helfen nach der Flutkatastrophe
- 30 Fast eine Million Geflüchtete aus dem Sudan bis Jahresende erwartet

Neuer Missionsdirektor gewählt Edmund Hohls übernimmt Nachfolge ab 1. März 2025

Bergen-Bleckmar, 23.11.2024 [selk]

Das am 22. und 23. November in Bleckmar, Kreis Celle, tagende Missionskollegium hörte den Bericht des Missionsdirektors Roger Zieger und vertiefte ihn in der sich anschließenden Aussprache. Nach einem Hauptgottesdienst berichteten am Abend Missionar Pasi Palmu, Finnland, und Missionar Christian Tiews, Pfarrer der LCMS, aus ihrer Arbeit unter Migranten in Hamburg.

Da die LKM vor großen finanziellen Herausforderungen steht, beriet das Gremium über Wege und Möglichkeiten aus der Krise. Missionsdirektor Zieger wies auf die Diskrepanz zwischen erfolgreichen und gut angenommenen Projekten weltweit auf der einen und dennoch fehlenden Finanzmitteln auf der anderen Seite hin. Deshalb bittet das Missionskollegium alle Gemeinden und Glieder der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche sehr herzlich, besonders in der bevorstehenden

Advents- und Weihnachtszeit für die Arbeit der LKM zu spenden. Bei aller Spendenfreudigkeit dürfe freilich das Gebet um Gottes Segen nicht fehlen.

Außerdem nahm das Missionskollegium mehrere Wahlen vor. Dabei wurde Pfarrer i.R. Edmund Hohls (Berlin) als Missionsdirektor, Pfarrer Markus Büttner (Berlin) zum stellvertretenden Missionsdirektor und Superintendent Rudolph Pfitzinger (Magdeburg) als stellvertretender Versammlungsleiter des Missionskollegiums gewählt.

Zudem beschloss das höchste Leitungsgremium der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V. einige notwendige Ordnungs- und Satzungsänderungen.

Das Missionskollegium schloss seine Arbeit mit dem Reisesegen am Samstagmittag ab.

Begegnungskonvent in Höchst im Odenwald Prof. Barnbrock referierte zur Frage „Was uns eint“

Höchst, 7.11.2024 [selk]

Vom 5.-7. November kamen die Pfarrkonvente der SELK-Kirchenbezirke Hessen-Süd und Sachsen-Thüringen unter Leitung der Superintendenten Peter Matthias Kiehl (Darmstadt-Reichelsheim) bzw. Rudolf Pfitzinger

(Magdeburg) zu einem Begegnungskonvent im Kloster Höchst im Odenwald zusammen. Hauptsächlich war der Konvent dem Thema gewidmet, das der Allgemeine Pfarrkonvent (APK) vorgegeben hat. Prof. Dr. Chris-

troph Barnbrock (LThH | Oberursel) referierte in zwei Einheiten zu der Frage „Was uns eint“. Auf dem Programm stand neben Andachten und Tagzeitgebeten auch ein Treffen mit dem nominierten Kandidaten für die Wahl des Missionsdirektors Pfarrer i.R. Edmund Hohls, der die Arbeit der Lutherischen Kirchenmission (LKM), inklusive aktueller Schwerpunkte, vorstellte und um Unterstützung für dieses wichtige Werk der Kirche warb. Auch war am

letzten Tag Gelegenheit für die beiden Konvente, sich getrennt zu kurzen Sitzungen zu treffen. Neben aller Arbeit war auch bewusst Zeit für gegenseitiges Kennenlernen eingeplant. Diesbezüglich war ein besonderes Highlight eine ausgiebige Wanderung zur Burg Breuberg mit anschließender Einkehr in eine urige lokale Gaststätte und Führung durch die hauseigene Brennerei.

Dies Academicus „500 Jahre Reformation in Oberursel“

PD Dr. Johannes Hund zu Gast

Oberursel, 16.11.2024 [selk]

Großen Zuspruch erfuhr am 16. November der Dies Academicus (Studententag) der Lutherischen Theologischen Hochschule der SELK zum Thema „500 Jahre Reformation in Oberursel“. Über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich einladen lassen, um den Referaten von PD Dr. Johannes Hund, Prof. Dr. Christian Neddens und Prof. Dr. Gilberto da Silva zu folgen, in denen die Vortragenden die Geschichte Oberursels in der Zeit der Reformation, die Bedeutung der örtlichen Druckerei gerade auch für die theologische Diskussion dieser Zeit und die Oberurseler Reaktion auf die Rekatholisierungsmaßnahmen Anfang des 17. Jahrhunderts nachzeichneten.

Nach einer Mittagspause mit einem reichhaltigen Essensangebot, in der auch die Gelegenheit war, Erstdrucke aus Oberursel aus den Beständen der Fürstenauer Kirchenbibliothek zu bestaunen, bot der Nachmittag Gelegenheit, die vormittags genannten Orte unter sachkundiger Führung von Marion Unger aufzusuchen, Oberursel als Stadt des Buches in umfassender Weise wahrzunehmen (mit Renate Messer, Leiterin des Vortaunusmuseums), bevor der Tag mit einer Präsentation von Archivalien zum Thema im Stadtarchiv durch deren Leiterin, Sylvia Goldhammer, zu Ende ging.

Kuratorium der LThH kam mit Fakultät zur Herbstsitzung zusammen Stand der Studienreformbemühungen im Mittelpunkt

Oberursel, 15.11.2024 [selk]

Am 15. November kam das Kuratorium der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) mit der Fakultät zu seiner Herbstsitzung zusammen. Dem Kuratorium gehören neben dem Bischof zwei weitere Kirchenleitungsmitglieder der SELK und zwei Professoren aus den Reihen der Trägerkirche aus anderen Fachbereichen an. Im Mittelpunkt der Sitzung standen Informationen zum Stand der

Studienreformbemühungen im Evangelisch-Theologischen Fakultätentag und zu den Reakkreditierungsbemühungen für die beiden Studiengänge der LThH sowie ein Austausch über Fragen der Hochschulentwicklung. Aus der Fakultät hieß es: „Wir sind dankbar für diese Menschen, die sich Zeit nehmen, um uns in verschiedenen Belangen zu beraten und zu begleiten.“

Bleckmarer Mission als „Sanierungsfall“

LKM bittet um Spenden

Bergen-Bleckmar, 23.11.2024 [selk]

Der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) geht es durchwachsen: Während die zahlreichen Projekte und Initiativen des Missionswerks mit Sitz in Bleckmar (Kreis Celle) viel Anlass zu Freude und Dankbarkeit geben, fehlt es in erheblichem Maße an finanziellen Mitteln.

Das seit 1892 in Bleckmar (Landkreis Celle / Niedersachsen) bestehende Missionswerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), die Lutherische Kirchenmission e.V. (LKM), ist in großen finanziellen Schwierigkeiten. Im laufenden Haushaltsjahr ist ein Finanzloch von über 175.000 Euro ist zu verzeichnen. „Spenden sind eingebrochen, weil Gemeinden und auch Einzelspender ihre finanzielle Unterstützung teils stark reduziert haben“, so der Rechnungsführer der LKM, Ulrich Schroeder, Dresden, auf der Tagung des Missionskollegiums am 22./23. November in Bleckmar.

Auch die Gebäude am historischen Stammsitz des Missionswerkes in Bleckmar sind teils erheblich sanierungsbedürftig. „Gegenwärtig wissen wir nicht, wie wir nur die nötigsten Sanierungen durchführen können. Wir überlegen, ob wir den Standort in Bleckmar aufgeben müssen“, so der neu gewählte Missionsdirektor Pfarrer Edmund Hohls (Berlin). „Wir sind ein Sanierungsfall!“, ergänzt Ulrich Schroeder.

Unbeschadet dessen ist aber über die Arbeit des Missionswerks Positives zu berichten. So wies Missionsdirektor Roger Zieger (Berlin) kürzlich auf dem Pfarrkonvent des Kirchenbezirks Niedersachsen-Süd in Rodenberg auf die Diskrepanz zwischen erfolgreichen und gut angenomme-

nen Projekten weltweit auf der einen und dennoch fehlenden Finanzmitteln auf der anderen Seite hin. Aktuelle Informationen finden sich auf der Website der LKM, über die auch das zweimonatlich erscheinende „Missionsblatt“ heruntergeladen werden kann.

Eine noch zu gründende Arbeitsgruppe soll sich nun mit Vorschlägen beschäftigen, wie die LKM strukturell und finanziell neu aufgestellt werden kann. Dennoch sollen die 25 Projekte, an denen das Missionswerk aktuell beteiligt ist, fortgesetzt werden. „Wir bitten die Gemeinden der SELK und darüber hinaus nicht nur um Spenden, sondern auch um das Gebet im Gottesdienst und im privaten Bereich“, so der noch amtierende Missionsdirektor Roger Zieger (Berlin).

Die LKM ist das Missionswerk der SELK, die in Artikel 8 ihrer Grundordnung geregelt hat, dass die Mission zu den „durch den Auftrag Gottes geforderten Lebensäußerungen der Kirche und ihrer Gemeinden“ gehört. Dazu wird explizit vermerkt, dass der SELK und ihren Gemeinden die Mission „besonders in der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) anvertraut ist.“

Die LKM wirbt angesichts ihrer desolaten Finanzlage um Spenden:

Lutherische Kirchenmission
IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00
BIC: GENODEF1HMN

Spenden können auch gerne über den PayPal-Account gesendet werden: mission-bleckmar@selk.de

Achim Behrens referiert über Hermeneutik in Stuttgart

LThH-Professor zu Gast in der Immanuelsgemeinde

Stuttgart, 9.11.2024 [selk]

Am 9. November war Prof. Dr. Achim Behrens von der LThH zu Gast in der Immanuelsgemeinde Stuttgart der SELK, um über die lutherische Herangehensweise an das Verstehen der Heiligen Schrift zu referieren. Dabei bezog er sich immer wieder auf das Hermeneutikpapier der SELK, das vom Allgemeinen Pfarrkonvent und von der Kirchensynode angenommen wurde. Prof. Dr. Behrens ging auf die grundsätzliche Herausforderung ein, als Menschen des 21. Jahrhunderts Texte zu verstehen und

für sich anzuwenden, die teilweise vor über 2.000 Jahren geschrieben wurden, und das in einer ganz anderen Sprache und Kultur. Das bleibende Gespräch über diese Bibelstellen unterstrich er als wichtiges Mittel, deren Botschaft zu erschließen. Dabei betonte er mehrmals die nach lutherischem Verständnis Mitte der Hl. Schrift: die Rechtfertigung des Sünders aus Gnade durch den Glauben. Am nächsten Tag predigte er in den Gottesdiensten in Stuttgart und in Tübingen.

Oasentage: Sehnsucht nach Glück und Glückseligkeit

4 Tage christliche Gemeinschaft für 32 Personen am Plöner See

Bad Bevensen, 15.11.2024 [selk]

Unter dem Titel „Glück & Glückseligkeit – acht Wegweiser aus der Bergpredigt“ hatten Pastor Helge Dittmer, Kiel und Pastor i.R. und Spiritual Johannes Dress, Bad Bevensen wieder eine Freizeit organisiert. Vom 11. bis 14. November 2024 machten sich 32 Personen auf den Weg zur Evangelischen Jugend- und Bildungsstätte Koppelsberg, direkt am Plöner See gelegen.

In den Seligpreisungen (Matthäus-Evangelium Kapitel 5) preist Jesus achtmal Menschen glücklich oder selig, etwa die, die trauern, die verfolgt werden oder die sich nach Gerechtigkeit sehnen. Jesus beschreibt Wege, wie der Mensch mitten in dieser zerrissenen Welt glücklich werden kann, wie sein Leben gelingen kann. Nicht als Anspruch, sondern als Zuspruch! Dabei tragen die äußeren Lebensumstände nur zu einem kleinen Teil zum Lebensglück bei. Die Dinge, von denen man am tiefsten lebt, kann man nicht herstellen (und nicht kaufen): nicht die Liebe, nicht die Freundschaft, nicht die Vergebung. Sie sind gratis (lateinisch Gratia = Gnade).

Das Singen bei den Andachten, in denen verschiedene Seligpreisungen thematisiert wurden, aber auch das gemeinsamen Singen am Nachmittag bereitete allen große Freude! Pastor Dittmer begleitete gekonnt auf dem Klavier. Hymnische Melodien mit rhythmischen Akzenten, die Lebensfreude und eine befreiende Fröhlichkeit vermitteln, standen im Vordergrund.

Bei der Einführung in die Bibeltex te wurden am Beispiel zweier Seligpreisungen zwei verschiedene Zugänge angeboten: „Glückselig sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind. Denn ihnen gehört das Himmelreich“, Matthäus 5,3. In Form des betrachtenden Gebetes.

Die andere Seligpreisung: „Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden“, Matthäus 5,4 wurde

mit der Erzählung von der Heilung der blutflüssigen Frau verknüpft (Markus 5,24b-34). Eine Frau, die zwölf Jahre unheilbar erkrankt war, greift im Gedränge mit einer verstohlenen Berührung nach Jesu Gewand. Jesus schaut sich um, weil er eine verströmende Kraft spürt. Mit der Methode von Standbildern wurde diese Geschichte durch Körperhaltungen, Mimik und Gestik ausdrucksstarke dargestellt.

Nachmittags und abends gab es Kreativangebote. Z.B. Vertonungen der Seligpreisungen von Heinrich von Herzogenberg, Johannes Chrysostomos, Johannes Brahms und Heinrich Schütz. Außerdem gab es eine Einführung in kalligraphisches Schreiben mit Feder und Tinte mit dem Fernziel, ein Schmuckblatt mit den Seligpreisungen zu schreiben und zu gestalten. Oder eine Gruppe, die wunderschöne Mandalas ausmalten.

Andere nahmen an einer offenen Gesprächsrunde zum Thema Glück & Glückseligkeit teil. Wieder andere entdeckten das Glaubensglück in einem neu erschienenen Arbeitsheft der Katechetischen Kommission. „Das Katechismus-projekt“ eröffnet Wege und Möglichkeiten, anhand von Martin Luthers „Kleinem Katechismus“ vertieft über den Glauben nachzudenken und selbst sprachfähig im Blick auf den eigenen Glauben zu werden (www.katechismusprojekt.de).

Am letzten Morgen wurde nach dem Frühstück ein Abendmahlsgottesdienst mit persönlicher Segnung gefeiert. Beim feedback sagte eine Teilnehmerin: „Ich habe mir als Neuling christliche Gemeinschaft erhofft und 150%ig bekommen“.

Voller Dankbarkeit nahm man voneinander Abschied. Die nächsten Oasentage finden vom 10. bis 13. November 2025 im Missionarischen Zentrum in Hanstedt bei Uelzen statt.

Allgemeine Kirchenmusiktage der SELK

2025 zu Gast in Hamburg

Hanstedt, 2.12.2024 [selk]

Die Allgemeinen Kirchenmusiktage (AKT) der SELK finden von Christi Himmelfahrt, 29. Mai bis zum Sonntag Exaudi, 1. Juni 2025 in Hamburg statt. Es sind Tage der Begegnung und Fortbildung für kirchenmusikalisch Interessierte und aktiv Mitarbeitende.

Der Kirchenmusikalische Arbeitskreis SELK Nord (KAS-Nord) und die beiden Hamburger SELK-Gemeinden richten gemeinsam die Allgemeinen Kirchenmusiktage aus. Die Vorbereitungen laufen bereits sehr intensiv. Aus allen Regionen der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche werden Gäste erwartet.

Die Veranstaltung dient allen, die mit Kindern singen wollen oder die sich für die Ausbildung von Nachwuchsbläser/innen einsetzen möchten. Chorleitende, Kinderchorleitende, Jungbläsertrainer, Kindergottesdienstmitarbeitende, (Groß-) Eltern und andere Interessierte sind eingeladen.

Auch für Organisten ist ein Programm vorgesehen. Neben einer Exkursion an bedeutende Orgeln der Hansestadt Hamburg gibt es ebenfalls einen interessanten Workshop, in dem es um Konzepte zur Nachwuchsförderung geht. Die Teilnehmenden erhalten von ausgewiesenen Fachdozenten vielfältige Anregungen, pädagogische und musikalische Hinweise, die sie auf einen eigenverantwortlichen, fundierten Umgang mit den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen vorbereiten. Daneben sind Gesprächsimpulse u.a. zu den Themen „Planung und Organisation“ und „Musikpatenschaft“ vorgesehen. Auf Wunsch

erhalten die Teilnehmenden im Einzelunterricht Tipps für den Umgang mit ihrer Stimme oder ihrem Blechblasinstrument. Abendliche Gesprächsforen, Gottesdienste und Konzerte regen zum gegenseitigen Austausch an und tragen zur Verbundenheit untereinander bei.

Mit den Allgemeinen Kirchenmusiktagen in Hamburg möchten wir zum Lob und zur Ehre Gottes beitragen. Bitte merken Sie sich den Termin Himmelfahrt 2025 für Ihre Teilnahme vor.

Ihre Anmeldung ist bis Sonntag, 27. April 2025 möglich, über www.kirchenmusiktage-selk.de. Weitere Details zum Programm und zu den Referenten folgen.

Für das Organisationsteam: Antje Ney, Hanstedt
Mail: kontakt@kirchenmusik-selk-nord.de

Jubiläumsjahr in Usenborn beendet Abschlussgottesdienst bei strahlendem Sonnenschein

Usenborn, 4.11.2024 [selk]

Am 3. November feierte die St. Simon-Judae-Gemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Usenborn bei strahlendem Wetter den Abschlussgottesdienst ihres Festjahrs. Gefeierte wurden das 150-jährige Bestehen der Gemeinde und das 120-jährige Kirchweihjubiläum. Gestaltet wurde der Gottesdienst vom Ortpfarrer Dennis Saathoff, den Posaunenchor des Pfarrbezirks und dem Usenborner Männergesangsverein Liederkränzchen.

Der Gottesdienst bot einen ganz besonderen Einblick in das geschichtlich-geistliche Leben des Ortes, denn sein Ablauf folgte im Allgemeinen der historischen Gottesdienstordnung von 1890 und dem Ablauf des Kirchweihgottesdienstes von 1904. Aus einem Gottesdienstplatt konnten die über 80 Gottesdienstteilnehmenden die Liturgie mitsprechen und die Lieder singen, die bereits 120 Jahre zuvor an gleicher Stelle ertönt waren. Viele waren überrascht, wie ähnlich der Ablauf dem der heutigen Gottesdienste war, auch wenn sich Sprache und Wortlaut teilweise stark verändert haben.

Feierlich eröffnet wurde der Gottesdienst mit Bläsermusik und dem Eingangslied, ehe ein historischer Bericht von 1904 zum Bau des Kirchengebäudes folgte, vorgetragen vom Kirchenvorsteher Dr. Matthias Geiß. Nachdem ursprünglich nur der Anbau eines Kirchturms geplant war, zeigte sich bei den Bauarbeiten, dass der Hausschwamm die Wände befallen hatte und ein kompletter Neubau nötig wurde. Ein knappes Jahr dauerten die Baumaßnahmen. Die gesamten Baukosten betrugen schließlich 10.700 Mark.

Nicht nur des Kirchenbaus wurde in dem Jubiläumsgottesdienst gedacht, sondern zugleich wurde das zeitnah im Kirchenjahr verankerte Reformationsgedenken mit aufgegriffen.

Ehrengast an diesem Festtag war SELK-Altbischof Dr. Diethard Roth (Melsungen), der den Gottesdienst mit einem Grußwort beschloss, bevor die versammelte Gemeinde bei einem Gaumenschmaus das Festjahr ausklingen lassen konnte.

Einführung von Pfarrer Dr. Arno Vorpapel Scheunemann St. Thomasgemeinde Widdershausen wieder mit Pfarrer

Widdershausen, 14.10.2024 [selk]

Am 13. Oktober wurde in der St. Thomasgemeinde Widdershausen Pfarrer Scheunemann in das Amt des Pfarrers im Pfarrbezirk Widdershausen-Obersuhl eingeführt. Superintendent Jörg Ackermann leitete den Gottesdienst und hielt über 2. Korinther 3,3 die Predigt.

Neben den Gemeindemitgliedern waren auch die SELK-Pfarrer Stefan Paternoster (Korbach), Christian Utpatel (Homburg/Efze), Peter Brückmann (Bad Emstal) und Helmut Poppe (Marburg-Cappel) anwesend, sowie Pfarrer

Wilfried Marnach von der Ev. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde Heringen, Pfarrerin Juliane Schmidt-Wecken und Pfarrer Andreas Schmidt-Wecken von der Ev.-reformierten Kirchengemeinde Obersuhl.

Pfarrer Dr. Arno Vorpapel Scheunemann und seine Frau Rosiany kommen aus der Evangelisch-Lutherische Kirche Brasiliens (IELB). Nach dem Einführungsgottesdienst trafen sich alle bei Kaffee und Kuchen im Gemeindesaal.

46. Louis-Harms-Konferenz Interessante Vorträge und Gespräche in Farven

Farven, 9.11.2024 [selk]

Unter dem Titel „Gelebte Liebe und deutliche Worte – Biblische Impulse für eine polarisierte Gesellschaft“ fand am 9. November die 46. Louis-Harms-Konferenz in Farven statt, an der sich auch die SELK beteiligt.

In einer Bibelarbeit behandelte Pastor i.R. Henning Uzar die Begegnung Jesu mit der Ehebrecherin und bezog die Geschichte auf heutige gesellschaftliche Entwicklungen: einseitige Schuldzuweisungen, Propagierung von Halbwahrheiten und Verdrehungen, mangelnde Dialogbereitschaft und zunehmende Unversöhnlichkeit. Humor, Kenntnis des Kontextes des Gegenübers und Klarheit

seien die drei Elemente für eine gelingende Kommunikation, betonte der Direktor des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes (ELM), Dr. Emmanuel Kileo. Architekt Kai Oevermann befasst sich beruflich mit der Frage, welche kirchlichen Gebäude auf Dauer finanziell noch tragbar sind. Er erzählte von den Trauerprozessen in Gemeinden, die sich von lieb gewordenen Einrichtungen verabschieden müssen.

„Verstehen, aber nicht einverstanden sein!“ war das Motto, über das Pädagogin Brigitte Rosenbrock aus ihrer Arbeit mit Strafgefangenen und mit Schülern berichtete.

JUGENDWERKS-INFORMATIONEN

freizeitfieber

Die Freizeiten für 2025 sind online

Homberg, 25.11.2024 [selk]

Die Freizeitsaison 2025 hat begonnen! Pünktlich zum Advent ist der neue Prospekt von freizeitfieber, dem Reizenetzwerk im Jugendwerk der SELK, erschienen. Diesmal in veränderter, abgespeckter Form, zum einen aus Kostengründen, zum anderen aber auch aus Nachhaltigkeitsgründen. Und außerdem ist ja seit einiger Zeit die Anmeldung nicht mehr postalisch, sondern nur noch über die Webseite von freizeitfieber (freizeitfieber.de) möglich.

Natürlich stehen auch im nächsten Jahr wieder die Klassiker auf dem Programm. Es wird zwei Kuh-Sau-Mist-Freizeiten für 9-13jährige auf dem Schulbauernhof Tannenhof geben. Das Team um Luise und Götz Hoffmann wird wieder verstärkt durch Pfarrer Michael Hüstebeck bei der langen Freizeit und durch Pfarrvikar Simon Pfitzinger bei der kurzen.

Und da der Apfel bekanntlich nicht weit vom Stamm fällt, bietet auch die Tochter der Hoffmanns wieder eine Freizeit an. Diesmal zieht es Jaira Hoffmann, Diakonin aus dem Westerwald, und Pfarrer Daniel Schröder mit ihrem Team und über dreißig jungen Menschen für 10 Tage an die Costa Brava. Auch die Taize Freizeit von Pfarrer Dietrich Vorberg ist wieder geplant, genau wie das WorkCamp mit Pfarrer Henning Scharff im Allgäu und eine Fahrradfreizeit, diesmal geht es mit den Pfarrern Michael Ahlers und Benjamin Rehr durch Dänemark.

Bereits im Februar gibt es schon die Möglichkeit an der zweiten JuLeiCa Schulung des Jugendwerks teilzunehmen. Der Termin wurde dicht an die Winter- bzw. Zeug-

nisferien in vielen Bundesländern gelegt. Wer interessiert ist, aber keine Ferien hat, kann mit Unterstützung des Jugendwerks versuchen eine Schulbefreiung zu beantragen. Auch an diejenigen die gerne singen wurde gedacht. Über Pfingsten finden wieder die RaSiMuTa in Radevormwald statt.

Alle Jahre wieder geht es über den großen Teich in die USA zum Youth Gathering und im nächsten Jahr ist es wieder soweit. Mit Pfarrer Jörg Ackermann und Jugendpfarrer Matthias Tepper geht es zur Wiege des Jazz, nämlich nach New Orleans. Wer nicht so weit reisen möchte, der kann mit Wildnispädagogin Leonie Wroblewski und ihrem Team ein Outdoorabenteuer der besonderen Art in der Lüneburger Heide erleben.

Im nächsten Jahr wird freizeitfieber sage und schreibe 35 Jahre alt! Zu diesem Anlass haben sich Mike Luthardt und Hauptjugendreferent Ernie Schreiner eine ganz besondere Freizeit überlegt. Das Homberger Sommer Revival, ein HoSo wie vor fünfunddreißig Jahren. Das Jugendhaus in Homberg wird für zwei Wochen für Jung und Alt offenstehen. Egal ob für zwei Tage, für vier Tage, eine Woche oder noch länger. Jeder kann kommen wann er will und bleiben so lange er möchte. Eine rechtzeitige Anmeldung wäre schön und erhöht die Wahrscheinlichkeit auf ein freies Bett. Selbst Leiter und Teams aus den letzten 35 Jahren werden wieder dabei sein. Wer seinen Kindern mal zeigen möchte, wie er früher den Sommer verbracht hat, kann dies im nächsten Jahr tun!

Vom Glauben und Gefühlen

Der 23. Lutherischer Jugendkongress auf Burg Ludwigstein

Homberg, 25.11.2024 [selk]

Ende Februar ist es wieder soweit. Der inzwischen 23. Lutherische Jugendkongress des Jugendwerks der SELK findet vom 21.-23. Februar 2025 in gewohnter Umgebung auf der Burg Ludwigstein bei Witzhausen statt. Thema diesmal: „Ich glaube, also fühle ich...nicht wahr? – Von Gefühlen und Erfahrungen im Glauben“

Die lutherische Kirche bekennt mit Paulus, dass der Glaube aus dem Hören kommt (Röm 10,17). Die Bibel zu lesen ist beim Menschen erst einmal Kopfsache und mit dem Kopf versuch er, Gottes Wort zu verstehen. Doch Gott spricht zum ganzen Menschen, mit Kopf, Herz, Bauch und Nieren, mit Händen zum Arbeiten und Armen zum Drücken.

Die Teilnehmenden werden sich mit verschiedenen Zugängen der körperlichen und der emotionalen Erfahrung von Glaubensinhalten beschäftigen. In den Workshops werden diese unterschiedlichen Zugänge spürbar nahegebracht und es besteht natürlich auch die Möglichkeit das Erlernte auszuprobieren.

Der Kongress startet mit einem Einführungsvortrag am Freitagabend gehalten von Prof. Dr. Christoph Barnbrock zum Thema: „Zwischen Pop-Up-Nachricht und liturgischem Nachtgebet. Lutherische Spiritualität heute“. Am

Samstag und Sonntagvormittag folgen dann die Workshopphasen mit Ursula Wendt (Herzensgebet), Sabine Plaschke (Focusing), Elisabeth Schwarz-Gangel (Musik), Jojo Zwingelberg (Storytelling) und Pfr. Matthias Forchheim (Körpergebet).

Anmeldungen sind noch bis Anfang Februar möglich auf der Webseite des Lutherischen Jugendkongresses (www.jugendkongress.org). Der Jugendkongress ist eine anerkannte Fortbildung gemäß Nr.1101 der Kirchlichen Ordnungen der SELK.

Startschuss zum JuFe 2025

Vorbereitungsteam des Jugendfestivals trifft sich in Homberg

Homberg, 25.11.2024 [selk]

Auf den Tag genau zwei Monate nachdem das Jugendfestival der SELK (JuFe) 2024 zu Ende gegangen war, traf sich das Vorbereitungsteam im Jugendhaus Homberg. Traditionell dient dieses Dezembertreffen des Teams der Nachbetrachtung des vergangenen JuFes. Gleichzeitig ist es aber auch der Startschuss für die Vorbereitung des nächsten Festivals.

Der erste Abend stand jedoch ganz im Zeichen der Entspannung. Nach einem gemeinsamen Essen und einer Andacht in der St. Petruskirche in verbrachten die Teamer einen verdienten lockeren und gemütlichen Abend im Jugendhaus in Homberg und konnten sich endlich einmal ohne Protokoll und Tagesordnung austauschen. Damit war es dann aber am nächsten Morgen auch schon wieder vorbei! Nach dem Frühstück ging es an die Auswertung des Feedbacks der Teilnehmenden, die Aufstellung der Gesamtkosten und möglicher Konsequenzen aus beidem für zukünftige Jugendfestivals. Außerdem nahm das Team Abschied von Bernhard Daniel Schütze (Kassel). Schütze hat über zehn Jahre in verschiedenen Bereichen maßgeblich zum Gelingen der größten Jugendveranstaltung im Jugendwerk der SELK beigetragen. Besonders werden seine Betreuung der Busshuttle und sein legendärer Mambo

Jambo in Erinnerung bleiben. Hauptjugendreferent Karsten „Ernie“ Schreiner verabschiedete Schütze in den verdienten „Ruhestand“, wünschte ihm Gottes Segen und sprach die Hoffnung aus Schütze bei zukünftigen Festivals in anderer Funktion begrüßen zu dürfen. Die restliche Zeit diente der Aufgabenverteilung und der Teamfindung im Blick auf das nächste JuFe. Zunächst wurden die vier Neuen im Team, wobei zwei von ihnen aus persönlichen Gründen pausierten und jetzt wieder eingestiegen sind, nochmal ganz herzlich willkommen geheißen.

Im Vorfeld hatten sich alle Teammitglieder bereits darüber Gedanken gemacht, welche Aufgabenbereiche sie in der Vorbereitung und der Durchführung des JuFe 2025 verantwortlich übernehmen möchten. Bereits drei Tage vor diesem Treffen fand eine sehr vielversprechende Schulbesichtigung statt. Somit sind fast alle Voraussetzungen für ein tolles JuFe 2025 erfüllt und der Ort und der Termin werden so bald wie möglich veröffentlicht. Natürlich gehört, wie zu allem, auch zu einem gelingenden Jugendfestival der Segen unseres dreieinigen Gottes. Und um diesen baten die Teammitglieder im abschließenden Reisesegen, bevor sie fröhlich wieder nach Hause fuhren.

Jugendkammer traf sich zur Herbsttagung

Haushalt und Neuwahlen

Homberg, 10.11.2024 [selk]

Von Freitag, den 8.11. bis Sonntag, den 10.11. kam die Jugendkammer der SELK zu ihrer Herbsttagung im Jugendhaus in Homberg zusammen. Der erste Abend stand traditionell unter dem Thema „Wir über uns“, fand in

lockerer Atmosphäre statt und diente dem Austausch untereinander. Obwohl diesmal weder der Haushalt des Jugendwerks, noch Neuwahlen auf dem Programm standen, war der Samstag trotzdem vollgepackt. Neben vielen

Berichten, u.a. dem des Hauptjugendreferenten, und einer Fortbildung zur Sprachfähigkeit im Glauben durch Propst Burkhard Kurz, musste aus gegebenem Anlass intensiv über die Finanzen gesprochen werden. Zum Abschluss der Sitzung war die Jugendkammer im Gottesdienst der St. Petrusgemeinde in Homberg zu Gast. Die Predigt hielt Johannes Achenbach aus Spiesen-Elversberg, einer der

beiden Jugendpastoren aus Süddeutschland. Nach dem Gottesdienst wurde noch ausgiebig gebruncht, bevor sich alle wieder auf den Heimweg machten. Die Jugendkammer der SELK setzt sich zusammen aus den Jugendpastoren bzw. Koordinatoren und den Bezirksjugendvertretern und -vertreterinnen und trifft sich zweimal jährlich in Homberg.

CoSi 4: Arbeitsgruppe legt Abschlussbericht vor Abschluss der fünfjährigen Arbeit

Homberg, 25.11.2024 [selk]

Pünktlich zur Herbstsitzung der Jugendkammer der SELK legte die von ihr beauftragte Arbeitsgruppe ihren Abschlussbericht zum CoSi 4 vor. Der insgesamt dreizehnseitige Bericht gibt einen sehr detaillierten Einblick die fünfjährige Arbeit der AG. Angefangen beim Auftrag über den Arbeitsaufwand, die Gestaltung des neuen Buches und die Herstellung bis hin zum Vertrieb informiert der Bericht ausführlich über deren Tätigkeit. Im Abschnitt „Lehren für künftige Ausgaben“ gibt es sogar einen Tipp, wie man den von der Druckerei angebrachten Aufkleber rückstandslos entfernen kann. Mit knapp 4000 verkauften Exemplaren im ersten halben Jahr ist CoSi 4 gut gestartet und wird von denen, die es kennen, gerne und oft genutzt. Aber natürlich sind noch reichlich Exemplare bei

der Deutschen Bibelgesellschaft vorrätig. Und wer gerade auf der Suche nach einem schönen Weihnachtsgeschenk ist, ist mit der vierten Ausgabe des Jugendliederbuches des Jugendwerks der SELK sehr gut beraten. Ab zwei bestellten Büchern ist der Versand sogar kostenlos! (shop.die-bibel.de) Die Jugendkammer dankte der Arbeitsgruppe für ihre Arbeit mit einer Videobotschaft und machte den Gemeinden Mut, dieses Buch eifrig im Gottesdienst und in den Gemeindekreisen in Gebrauch zu nehmen. Zur Arbeitsgruppe gehörten Julia Beisel, Lea Keidel, Hanne Krüger, Kantor Georg Mogwitz, Pfr. Henning Scharff, Lukas-Christian Schorling, Bernhard Daniel Schütze, Donata Wenz.

KURZ UND BÜNDIG

• „JugendMitarbeiterGremium“ in Magdeburg

Am Wochenende vom 15.-17. November tagte das JugendMitarbeiterGremium (JuMiG) des Kirchenbezirks Sachsen-Thüringen in Magdeburg. Neben einem Rückblick auf vergangene Jugendtreffen wurden die Veranstaltungen für das kommende Jahr geplant. Darüber hinaus wurde Judith Schütze als Bezirksjugendvertreterin (BJV) bestätigt und Donata Matzke als neue BJVV gewählt. Außerdem wurde Raphael Joseph als neues Mitglied im JuMiG begrüßt und Cornelius Dach aus diesem verabschiedet. Neben der Sitzung gab es eine Schulung mit Hauptjugendreferent Karsten „Ernie“ Schreiner zu Struktur und gesetzlichen Grundlagen der Jugendarbeit in der SELK und einen Ausflug in eine nahegelegene Parkanlage an der Elbe.

• Konfirmandenfreizeit

Auf der Konfirmandenfreizeit des Kirchenbezirks Süddeutschland, die vom 14. bis 17. November 2024 in Harthausen (bei Speyer) stattfand, standen die Themen „Mission“ und „Diakonie“ auf dem Programm. Andachten, Themeneinheiten, der Abschlussgottesdienst am Sonntag und eine Exkursion waren inhaltlich aufeinander bezogen. Auch der Jugendchor probte zur selben Zeit am selben Ort, eine Einheit lang auch mit den Konfirmanden. Alle zusammen statteten der örtlichen Seniorenresidenz einen Besuch ab, sangen Lieder für die Senioren und überreichten ihre selbstgemachten Grußkarten. Müde und zugleich erfüllt mit neuen Eindrücken traten die 3 Konfirmandinnen und 11 Konfirmanden am Sonntagmittag wieder die Heimreise an.

• Kinder und Jugendliche hatten eingeladen

Am Sonntag vor St. Martin traf sich die St. Johannis-Gemeinde Köln/Bonn/Aachen nach dem Gottesdienst zu einem festlichen Mittagessen. Die Familien der Gemeinde hatten gekocht, gebacken, gebastelt und Getränke besorgt. Die Kinder und Jugendlichen waren die Gastgeber, richteten den Gemeindesaal festlich her und bereiteten die Speisen vor. Um 12 Uhr öffneten sich die Türen zum Saal. Die Kinder sorgten für das leibliche Wohl und die Unterhaltung der Gäste. Es wurde gesungen und mit einem Quiz das Wissen zu den „drei Martins“ (Martin Luther, St. Martin und Martin Luther King) getestet. Es war ein sehr fröhliches Beisammensein für Jung bis Alt, das im kommenden Jahr gerne wiederholt werden soll!

• BJT des Kirchenbezirks Sachsen-Thüringen in Halle (Saale)

14 Jugendliche aus den Gemeinden des Kirchenbezirks Sachsen-Thüringen der SELK trafen sich vom 25. bis zum 27. Oktober zu Bezirksjugendtagen in Halle/Saale. Der inhaltliche Schwerpunkt lag bei der mit Bezirksjugendpfarrer Matthias Tepper (Plauen) bearbeiteten Frage nach der Mission und der Apologetik, dem Einladen zu Christus und dem argumentativen Begründen des Glaubens an Christus. Gruppen- und Einzelspiele am Samstag auf der Peißnitzinsel bildeten einen Höhepunkt, der Gottesdienst wurde mitgestaltet.

• Prof. Barnbrock bei Jugendmitarbeiterschulung in Berlin

Zu einer Schulung für Jugendmitarbeiterinnen und -mitarbeiter des Kirchenbezirks Berlin-Brandenburg der SELK war Prof. Dr. Christoph Barnbrock am vergangenen Samstag eingeladen. In den Gemeinderäumen der Paulus-Gemeinde in Berlin-Neukölln arbeiteten 15 junge Leute mit Barnbrock zum Thema „Andachten gestalten“. Dabei hatten kreative Schreibübungen genauso ihren Platz wie eine Klärung, was eigentlich im Rahmen einer Andacht möglich oder eben auch nicht möglich ist. Barnbrock stellte konkrete Schritte und Hilfen zur Erarbeitung einer eigenen Auslegung für Andachten vor und ließ diese auch durch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst erproben.

• Tischtennisplatte und Geräteschuppen finanziert

Der von den SELK-Kirchgliedern Götz und Luise Hoffmann betriebene Schulbauernhof „Tannenhof“ in Allendorf/Lumda ist Jahr für Jahr Veranstaltungsort mehrerer Kinderfreizeiten im Freizeitennetzwerk „freizeitfieber“ der SELK. Am 17. Oktober vermeldete der Hof mit großem Dank: Die Stiftung der Sparkasse Gießen hat eine neue Outdoor-Tischtennisplatte sowie den Ausbau eines Geräteschuppens im Garten finanziert. Die Platte wird schon viel genutzt; so manches Turnier wurde in den letzten sonnigen Herbsttagen ausgetragen.

AUS DEM WELTLUTHERTUM

ILC-Konferenz lateinamerikanischer Lutheraner „Die Kirche in Bewegung in einer säkularisierten Welt“

Bolivien, 5.11.2024 [ILC/selk]

Der Internationale Lutherische Rat (ILC) hielt seine Regionalkonferenz 2024 für Lateinamerika vom 24. bis 27. September in Cochabamba (Bolivien) ab. Das Thema der Konferenz, die von der Christlich-Evangelisch-Lutherischen Kirche von Bolivien (Iglesia Cristiana Evangélica Luterana de Bolivia - ICEL) ausgerichtet wurde, lautete „Die Kirche in Bewegung in einer säkularisierten Welt“.

Die Konferenz bringt konfessionelle lutherische Führungspersönlichkeiten aus ganz Lateinamerika zusammen, um gemeinsam zu beten und Gottesdienst zu feiern, Fragen von regionaler Bedeutung zu erörtern, über die Ereignisse in den einzelnen Ländern zu berichten und die Beziehungen zwischen den Kirchen zu stärken. Die Gelegenheit, Zeit miteinander zu verbringen, war in diesem Jahr

umso ergreifender, als einer der Teilnehmer, Präsident Isaac Guadalupe Garcia von der Lutherischen Synode von Mexiko (Sínodo Luterano de México - SLM), vor kurzem eine erschütternde Entführung erlebt hat.

Pfarrer Dr. Maximiliano Wolfgramm Silva war Gastredner bei der Veranstaltung. Dr. Silva ist Professor an der Lutherischen Universität von Brasilien (ULBRA), einer Bildungseinrichtung der Evangelisch-Lutherischen Kirche Brasiliens (Igreja Evangélica Luterana do Brasil - IELB). Dr. Silva bearbeitete das Thema des Kongresses in mehreren Vorträgen, wobei er die Bedeutung des Begriffs Säkularisierung erörterte, über die Beziehung zwischen Glaube und Kultur nachdachte und auf das Geschenk eines von Jesus im Geist verwandelten Lebens hinwies.

Neben anderen Themen befasste sich die Konferenz 2024 mit einer theologischen Diskussion über Kirchengemeinschaft, wobei IELPA-Präsident Figur die Gespräche leitete. Präsident Figur ist auch Mitglied des ILC-Vorstands als regionaler Vertreter für Lateinamerika.

Der Generalsekretär des ILC, Pfarrer Dr. Klaus Detlev Schulz, richtete über das Internet das Wort an die Versammlung. „Wir wissen, dass wir in einer verwirrten und hilfsbedürftigen Welt leben“, so Dr. Schulz in seiner An-

sprache. „Sie gehören dem Internationalen Lutherischen Rat an, und als Teilnehmende teilen Sie die Botschaft unseres Glaubens an Christus: dass wir durch ihn gerechtfertigt sind und dass das Evangelium mit anderen geteilt werden muss, damit Menschen zum Glauben kommen und gerettet werden“. Er fuhr fort, dass es diese „gemeinsame Mission mit einer gemeinsamen Botschaft darüber, wer Christus ist, was ein Mensch ist und wie ein gutes Leben unter Gott aussieht“ ist, die die verschiedenen Mitglieder des ILC miteinander verbindet.

Geschichte der Wisconsin-Synode soll veröffentlicht werden Jubiläum 2025

Wisconsin, 20.9.2024 [WELS/selk]

Im Jahr 2025 wird die WELS 175 „Jahre der unverdienten Gnade und des Segens Gottes feiern“ - 175 Jahre, in denen Gott durch Wort und Sakramente gewirkt hat, treu gepredigt und von einer Generation zur nächsten weitergegeben wurde. Als Teil der WELS-Jubiläumsfeier und zur Danksagung an Gott hat der Northwestern Verlag den Auftrag erhalten, „Christus durch uns“ herauszugeben: A Pictorial History of the Wisconsin Synod, 1850-2025 zu veröffentlichen.

„‘Christus durch uns‘ ist mehr als ein Geschichtsbuch“, so Deb Witte. „Es erzählt die Geschichte von 175 Jahren treuer Christen und ihren Bemühungen in den Vereinigten Staaten und in der ganzen Welt, die lebensverändernde Botschaft des Evangeliums zu verbreiten, die wir bis zum heutigen Tag schätzen und predigen. Der zentrale, verbindende Faden, der sich durch all diese Geschichten zieht, ist Christus.“

Lutherischer Weltbund: Schreiben an die G20 Aufruf angesichts multipler Krisen

Genf, 15.11.2024, [LWI/selk]

Der Lutherische Weltbund (LWB) hat gemeinsam mit seinen ökumenischen Partnern die Staats- und Regierungschefs der G20-Staaten, die sich in Brasilien trafen, nachdrücklich zu Maßnahmen aufgerufen, „die zunehmende Ungleichheit zu beenden und sinnvolle und wirksame Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen.“

In einem Schreiben an den brasilianischen Präsidenten und G20-Vorsitzenden Luiz Ignácio Lula da Silva haben LWB-Generalsekretärin Pfarrerin Dr. Anne Burghardt und Führungspersonlichkeiten des Ökumenischen Rates der Kirchen, der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, des Weltrates der Methodistischen Kirchen und des Rates für Weltmission darauf hingewiesen, dass die Welt „vor beispiellosen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Krisen steht.“

Ungleichheit hat ein skandalöses und disruptives Ausmaß erreicht und führt zu Misstrauen und Vertrauensverlust gegenüber den Institutionen. Vor dem Hintergrund der in Aserbaidschan stattfindenden UN-Klimakonferenz COP29 haben die religiösen Autoritäten die G20-Staaten ebenfalls dazu aufgefordert, „globale Zusagen einzuhalten und zu erweitern, um Emissionen zu verringern, gerechte Übergänge zu einer grünen Wirtschaft zu ermöglichen, die auf erneuerbaren und für alle Menschen verfügbaren Energien beruht und auf fossile Energieträger verzichtet, und Klimaschutzmaßnahmen durch Zuschüsse anstelle von Krediten zu finanzieren, um die besondere Bedarfslage von vulnerablen Nationen und Gemeinschaften zu berücksichtigen.“

Der G20-Gipfel fand vom 18.-19. November in Rio de Janeiro, Brasilien, statt.

Lutherischer Weltbund: Ausbildung abgeschlossen „Katalysatoren für Wandel in Kirche und Gesellschaft“

Genf, 13.11.2024 [LWI/selk]

Der südafrikanische Pastor, Pfr. Thabani Magnificent Duma beschreibt seine Teilnahme an dem einjährigen Ausbildungsprogramm zu Theologie, Gendergerechtigkeit und der Ausbildung von Führungskompetenzen (TGLE), an dem neben ihm Menschen aus lutherischen Kirchen in ganz Afrika teilgenommen haben. Die Erfahrung habe sein Denken verändert, seine Leidenschaft für Gerechtigkeit vergrößert und seine praktischen Kompetenzen für die Advocacy-Arbeit aufgebessert, berichtet er.

Er war einer von 18 Teilnehmenden aus 14 LWB-Mitgliedskirchen, die Anfang November das TGLE-Programm erfolgreich abgeschlossen haben, das seit 2022 vom LWB in Zusammenarbeit mit der Tumauni-Universität Makumira (TUMA) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELKT) angeboten wird. In diesem dritten Jahrgang waren ordinierte und nicht-ordinierte Personen, junge Erwachsene und Männer und Frauen aus LWB-Mitgliedskirchen in Äthiopien, Liberia, Madagaskar, Malawi, Namibia, Nigeria, Simbabwe, Südafrika und der Zentralafrikanischen Republik vertreten.

Lutherische Kirche von Australien Lutheraner und Katholiken markieren wichtigen Meilenstein

Adelaide, Südastralien, 19.11.2024 [LCA/selk]

Am 25. Oktober 2024 erreichte der australische lutherisch-römisch-katholische Dialog einen wichtigen Meilenstein, nämlich sein 200. Treffen, das mit einem Abendessen im Haus von Erzbischof Patrick O'Regan in Adelaide begangen wurde. Laut Merv Wagner, einem der lutherischen Gründungsmitglieder, hat der Dialog seit seinen Anfängen im Jahr 1975 viel erreicht: Es wurden Einigungsdokumente zu zahlreichen pastoralen und theologischen Fragen erstellt. Die wichtigsten Dokumente sind wahrscheinlich das erste Dokument über die Taufe, in dem jede Kirche die von der anderen durchgeführten Taufen anerkennt, und die Erklärung von 1998 über die Rechtfertigung (die entscheidende Frage zur Zeit der Reformation)“, sagte er.

Die volle Gemeinschaft zwischen unseren Kirchen ... bleibt eine Hoffnung“, sagte Pfarrer Dr. Stephen Hultgren, der seit 2017 als lutherischer Co-Vorsitzender des Dialogs

fungiert. Der römisch-katholische Co-Vorsitzende Prof. Gerard Kelly schloss seine Überlegungen zu den Erfolgen des Dialogs mit den Worten: „Ich hoffe, dass der Dialog weiterhin die Phantasie der Menschen in unseren Kirchen beflügelt, so dass wir im Hören auf das Wort Gottes als ein Leib und ein Geist in Christus leben können“.

Der Dialog arbeitet derzeit auf den 500. Jahrestag des Augsburger Bekenntnisses im Jahr 2030 hin, in der Hoffnung, dass das Augsburger Bekenntnis von der römisch-katholischen Kirche als legitimes Glaubensbekenntnis für Christen in Gemeinschaft mit Rom anerkannt wird.

Ähnliche Dialoge gibt es zwischen der Lutherischen Kirche von Australien und der Unierten Kirche sowie mit der Anglikanischen Kirche.

Australien: Dialog zwischen Lutheranern und Unierten Studie über das Heilige Abendmahl veröffentlicht

Adelaide, Südastralien, 19.11.2024 [LCA/selk]

Der lutherisch-unierte Dialog, der Anfang November im Zentrum für Theologie und Seelsorge der Vereinigenden Kirche in Australien (UCA) in Melbourne stattfand, wird in Kürze eine Studienversion der gemeinsamen Erklärung der Kirchen zum Heiligen Abendmahl mit dem Titel „Zu

Tisch“ veröffentlichen. Die Studie wird bald online verfügbar sein. Ziehen Sie in Erwägung, sie im nächsten Jahr für eine Fastenzeitstudie zu verwenden - und vielleicht eine ökumenische Gruppe zu organisieren, die sich mit dem Material beschäftigt.

Der lutherisch-unierte Dialog, der sich aus Theologen und Theologinnen zusammensetzt, die von jeder Kirche ernannt werden, ist seit mehr als 40 Jahren im Gange und arbeitet sich durch unsere jeweiligen Glaubensbekenntnisse. Während dieser 40 Jahre wurde viel gelernt und getan, einschließlich einer Erklärung zur gegenseitigen Anerkennung, die die Verpflichtung enthält, auf eine formelle Altar- und Kanzelgemeinschaft hinzuarbeiten. In der Zwischenzeit werden Ressourcen für die kooperierenden Kirchengemeinden vor Ort vorbereitet.

In dem Dialog wurden die Ähnlichkeiten unserer Situationen und das Ringen um Antworten hervorgehoben. Es gebe eine klare Übereinstimmung in unserem Verständnis des ordinierten Amtes und der zentralen Bedeutung

von Gottes Wort und Sakramenten für unsere Gemeinschaften, so Pietsch und Stephen. Die lutherische Kirche hat kürzlich beschlossen, dass sowohl Frauen als auch Männer ordiniert werden können.

„Der Dialog stellt nicht nur die Frage, wie wir einander gegenüberstehen, sondern auch, wie wir der Welt gegenüberstehen – nicht nur allein, sondern möglicherweise gemeinsam. Die Unterstützung und Förderung des lokalen Engagements und der Zusammenarbeit ist ein wichtiger Teil davon, ebenso wie das Lernen vom gegenseitigen Dienst und Zeugnis im öffentlichen Bereich. Diese Arbeit wird fortgesetzt, da der Dialog unserem gemeinsamen Leben in Christus dient“, so die Verfasser.

AUS DER EVANGELISCHEN WELT

Kirche feiert frisch restaurierten Münstermann-Altar

Ein Vertreter des nord- und mitteldeutschen Manierismus

Stadland-Schwei/Kr. Wesermarsch, 28.10.2024 [epd/selk]

Der frisch restaurierte historische Altaraufsatz der evangelischen St.-Secundus-Kirche in Stadland-Schwei in der Wesermarsch soll am Reformationstag mit einem Gottesdienst gefeiert werden. Der Altaraufsatz stammt aus dem Jahr 1638 und wurde durch den Bildschnitzer Ludwig Münstermann (1575-1638) gestaltet, der in Hamburg eine Werkstatt hatte. Er hat viele religiöse Kunstwerke in Norddeutschland geschaffen.

Dazu gehören neben Schwei auch die Altäre in Rodenkirchen, Hohenkirchen und Varel. 2018 wurde in Oldenburg die Ludwig-Münstermann-Gesellschaft begründet, die sein Werk touristisch erschließen will und das wissenschaftliche Netzwerk fördert. Seit der Altaraufsatz im Jahr

1856 umgestaltet worden war, lag im Depot der „Herzoglichen Alterthümersammlung“, dem heutigen Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Oldenburg. Nun seien die Figuren dank des engagierten Einsatzes des Kirchbauvereins ergänzt und restauriert an ihren ursprünglichen Ort zurückgekehrt.

Münstermann gilt als bedeutendster Vertreter des nord- und mitteldeutschen Manierismus. Experten vergleichen seine Darstellungen oft mit Comic-Zeichnungen, die lutherische Theologie verdeutlichten. In Rodenkirchen, Tossens, Jever, Oldenburg, Rotenburg/Wümme und Hamburg sind Straßen nach ihm benannt.

Seelsorge ist „vielleicht die wichtigste Aufgabe“ der Kirche

Bischof Stäblein stellt Seelsorge ins Zentrum seines Bischofsworts

Berlin, 21.11.2024 [IDEA/selk]

Nach den Worten des Bischofs der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), Dr. Christian Stäblein, ist die Seelsorge „vielleicht die wichtigste Aufgabe“ der Kirche. Auf der Herbsttagung der Lan-

dessynode am 21. November in Berlin stellte Stäblein die Seelsorge ins Zentrum seines Bischofsworts. Ihm zufolge ist während der Corona-Pandemie mehr als deutlich geworden, wie sehr die Menschen sich von der Kirche Seel-

sorge wünschen. Diese geschehe „notwendig leise und oft im Verborgenen“.

„Mit erstaunlich, ja fast schon unverschämt wenig Ressourceneinsatz“ unterhalte die Kirche die Krankenhausseelsorge. Wenn es um die Begleitung in Leid und Sterben, in Krankheit und Genesung geht, sei mit der Kirche zu rechnen. Krankenhausseelsorge sei „eine enorm missionarische“ Arbeit. Sie erreiche Menschen, die auf anderem Wege selten oder nie von der Botschaft Gottes erreicht werden.

Zur Debatte um assistierten Suizid sagte Stäblein, es brauche mehr Hospizplätze, an denen würdiges Sterben möglich sei: „Und wir brauchen viel weniger Suggestionen, dass Menschen Menschen zur Last fallen und es deshalb geradezu ein Gebot wäre, diesem zur Last Fallen durch die Beendigung des Lebens ein Ende zu machen.“ Die Medizin nehme heute „viel bis fast alle Schmerzen“. Zwar gebe es nicht wenige Grenzfälle. Dennoch brauche es eine Gesellschaft, die den Menschen die Sicherheit gibt, dass ihr Leben auch im Alter gewollt sei und keine Last. Zur EKBO gehören 805.000 Gemeindeglieder in 941 Kirchengemeinden.

Kurhessen-Waldeck: Pfarrer nicht mehr verbeamtet

Das fordert Prälat Burkhard zur Nieden in der F.A.Z.

Kassel, 31.10.2024 [IDEA/selk]

Der Prälat der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW), Burkhard zur Nieden, fordert, evangelische Pfarrer nicht mehr zu verbeamteten. Das erklärte er in einem Interview mit der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Dabei gehe es „im Kern um ein Kirchenbild“, erklärte zur Nieden. „Wir wollen Leute anziehen, die Flexibilität nicht scheuen.“ Als Angestellter könne man ohne Schwierigkeiten für einen anderen Arbeitgeber arbeiten und später wieder zurückkehren. Das sei für die Kirche gut, „weil ein Wechsel neue Horizonte eröffnet“. Außerdem könnten Angestellte am Ende ihres Berufslebens auch einen Schritt auf der Karriereleiter zurückgehen, ohne wie Beamte die Höhe ihrer Pension zu gefährden.

Weiter sagte zur Nieden, angestellte Pfarrer seien materiell nicht schlechter gestellt als verbeamtete. Die Vorteile des Beamtenstatus‘ gleiche die Kirche finanziell aus. Angestellte Pfarrer müssten auch nicht fürchten, entlassen zu werden. In der EKKW gehe bis 2032 etwa die Hälfte aller Pfarrer in den Ruhestand. Gleichzeitig gebe es an vielen theologischen Fakultäten sehr niedrige, teilweise sogar einstellige Anfängerzahlen. „Selbst bei einer sehr schwierigen Entwicklung könnten wir die wenigen Pfarrpersonen, die nachkommen, immer noch bezahlen.“ Prälat Burkhard zur Nieden ist in der EKKW als Dezernent für das theologische Personal und die Gemeindeentwicklung zuständig.

Evangelische Theologie und sexualisierter Gewalt

Soziologe: Das „Milieu der Geschwisterlichkeit“ fördert sie

Braunschweig, 7.11.2024 [IDEA/selk]

Das „Milieu der Geschwisterlichkeit“ in der evangelischen Kirche fördert sexualisierte Gewalt. Diese Ansicht vertrat der Soziologe Prof. Dr. Martin Watzlawik bei einer Veranstaltung der „Evangelischen Akademie Abt Jerusalem“ in Braunschweig. Er ist Leiter des Verbundes „Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen“ (ForuM), der im Januar die gleichnamige Studie zu sexualisierter Gewalt in evangelischer Kirche und Diakonie vorgelegt hat. Laut einem Bericht auf der Internetseite der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig sagte Watzlawik weiter, in der Kirche herrsche ein „Harmoniezwang“, der einen angemessenen Umgang mit den Missbrauchsfällen erschwere.

Betroffene liefen Gefahr, sozial ausgeschlossen zu werden, wenn sie Beschuldigungen aussprächen. Deswegen schreckten sie oft davor zurück. Als weitere Risikofaktoren nannte der Soziologe das Machtgefälle zwischen Pfarrern und Ehrenamtlichen, die Verwischung von Beruf und Privatsphäre, unklare Verantwortlichkeiten sowie ein zu positives Selbstbild.

Der Theologieprofessor Notger Slenczka sagte bei der Veranstaltung, auch die evangelische Theologie könne strukturelle Ursachen von sexualisierter Gewalt fördern. Als Beispiel nannte er die Vorstellung einer Kirche als Gemeinschaft gleichberechtigter Geschwister. Sie erschwere

auf der Ebene der Organisation ein Bewusstsein für klare Leitung und Aufsicht. Tatsächlich bestehende Machtverhältnisse dürften aber nicht zugedeckt werden. Gerade flache Hierarchien könnten Übergriffe ermöglichen, weil durch sie insbesondere charismatischen Personen ein Raum geboten werde, andere Menschen zu manipulie-

ren. Der Theologe warnte außerdem vor einer vorschnellen Forderung nach Vergebung. Vergebung setze Buße voraus und sei nur in Gerechtigkeit denkbar. Angesichts der Fälle von sexualisierter Gewalt in Kirche und Diakonie müsse deutlich werden, dass Täter Verantwortung für ihre Taten übernehmen müssten.

Größten Mitgliederzuwachs in der Geschichte Adventisten nahmen 2023 1,46 Millionen neue Mitglieder auf

Silver Spring, 7.11.2024 [IDEA/selk]

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist 2023 so stark gewachsen wie nie zuvor in ihrer Geschichte. Das berichtet der Adventistische Pressedienst (APD/Ostfildern) unter Berufung auf die adventistische Weltkirchenleitung (Generalkonferenz/Silver Spring im US-Bundesstaat Maryland). Danach wurden weltweit insgesamt 1,46 Millionen neue Mitglieder aufgenommen. Zum 31. Dezember 2023 hatte die Freikirche damit rund 22,8 Millionen Mitglieder in 100.760 Kirchengemeinden und 74.384 Gruppen. Den 1,46 Millionen Neuaufnahmen standen aber auch rund 837.000 Austritte gegenüber. In den vergangenen rund 60 Jahren hätten die Siebenten-Tags-Adventisten weltweit insgesamt 45,1 Millionen Neumitglieder aufgenommen, aber auch rund 19,4 Millionen Mitglieder

durch Austritt verloren. Das bedeute, dass „mehr als vier von zehn Kirchenmitglieder die Kirche verlassen“, erklärte der Archivar der Weltzentrale, David Trim.

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten wurde 1863 in den USA gegründet. Die Adventisten feiern im Unterschied zu anderen Kirchen den Sonnabend und nicht den Sonntag als Ruhetag. Sie legen viel Wert auf eine gesunde Lebensführung, sind oft Vegetarier und lehnen Alkohol, Tabak sowie andere Drogen ab. In Deutschland sind sie Gastmitglieder in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF).

Wie aus der Nachwuchsmisere finden? Online-Diskussion von Theologieprofessoren

Holzgerlingen, 8.11.2024 [IDEA/selk]

Zur Frage „Was kann und muss sich konkret bewegen, damit die Kirche aus der Krise und der Nachwuchsmisere findet?“ veranstaltete die Zeitschrift „Theologische Beiträge“ am 7. November eine Online-Diskussion. Die „Theologischen Beiträge“ sind eine Fachzeitschrift, die im Auftrag des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes in der SCM Verlagsgruppe (Holzgerlingen) erscheint.

Laut dem Theologieprofessor Michael Herbst sollten sich Pfarrer in ihrer Arbeit auf „Wort und Sakrament“ konzentrieren. In den Gemeinden gebe es jedoch die stille Übereinkunft, dass der Pfarrer die Person sei, die die Gemeinde zu tragen und zu versorgen hat. Zudem lasse sich der Schrumpfungsprozess in den Landeskirchen, etwa durch Gemeindezusammenlegungen, „nicht am Pfarrberuf vorbei organisieren“.

Ferner empfahl Herbst eine „Verschlankung“ des Theologiestudiums: Dazu zähle die Verringerung des Sprachstu-

diums – Griechisch, Hebräisch, Latein. Zudem müsse man überprüfen, welche theologischen Inhalte im 21. Jahrhundert tatsächlich erforderlich sind. Diese Reformen würden das Studium attraktiver machen. Allerdings handle man sich bei Theologieprofessoren nur Ärger ein, wenn man diese Baustellen anspreche.

Der Theologieprofessor Johannes Rehm (Erlangen) bezeichnete die geringe Zahl an Theologiestudenten als „erschreckend“. Er Sorge sich, dass die Haushälter der Bundesländer die Finanzierung theologischer Fakultäten in Frage stellen könnten. Rehm zufolge ist das gesellschaftliche Klima gegenüber Pfarrern nicht freundlich. In den Medien und in Spielfilmen werde „Pfarrer-Bashing“ betrieben und der Beruf schlechtgeredet.

Nach Ansicht des Akademischen Oberrats für Hebräisch und Altes Testament Dirk Schwiderski (Heidelberg) bietet der Pfarrberuf zu wenig Freiheit: „Es ist keine Luft zum

Atmen da.“ Viele Theologiestudenten hätten ein stark negatives Bild vom Gemeindealltag und würden sich nach kurzer Zeit im Probendienst vom kirchlichen Dienst verabschieden. Der Beruf sei eine „strukturelle Überforderung“. Notwendig sei es, Ballast abzuwerfen. Nötig sei eine 40-Stunden-Woche mit fünf Arbeitstagen. Zur Reform des Theologiestudiums sagte Schwiderski, die biblischen Sprachen (Griechisch, Hebräisch) seien für das Studium des Wortes Gottes unverzichtbar. Allerdings seien die Zeiten von Latein vorbei.

Nach Ansicht von Pfarrer Hajo Kenkel (Lünen) ist es für potentielle Theologiestudenten keine starke Werbung zu sehen, wie sich der Pfarrer ihrer Ortsgemeinde abplagt. Die Institution Kirche befinde sich im Niedergang. Ihre Glaubwürdigkeit sei beschädigt und ihre Vertreter „scheinen dem Burnout entgegen zu trudeln“. Einer Studie zufolge seien ein Drittel der Pfarrer burnoutgefährdet. Sein Vater habe als Pfarrer nie mehr als drei Beerdigungen in einer Woche vollzogen. Er selbst habe schon fünf in einer Woche gehabt und die sechste abgelehnt.

Von 450 Diakonissen sind nur 50 unter 65 Jahre alt Diakonissenhäuser im DGD werden zu „Lebensparks“ umgestaltet

Willingen, 10.11.2024 [IDEA/selk]

Der Deutsche Gemeinschafts-Diakonieverband (DGD) möchte seine bisherigen Diakonissen-Mutterhäuser zu „Lebensparks“ für ältere Menschen umgestalten. Ein entsprechendes Programm stellte der DGD-Vorstandsvorsitzende Frieder Trommer auf dem Kongress „Berufung 3.0“ des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes im nordhessischen Willingen vor.

An sechs Standorten unterhalte der DGD über 100 Häuser. Früher hätten dort bis zu 4.000 Diakonissen gelebt. Heute gebe es noch 450 Diakonissen, von denen nur 50 unter 65 Jahre alt seien. Die früheren Mutterhäuser wolle man entkern und zu 300 modernen Seniorenwohnungen umgestalten. In diesen „Lebensparks“ sollen die Bewohner miteinander leben, gemeinsam ihre Hobbys gestalten,

Bildungsangebote wahrnehmen und ihren christlichen Glauben praktizieren können, so Trommer.

In Elbingerode im Harz gebe es bereits ein kleines Pilotprojekt, im Campus Lachen (Neustadt an der Weinstraße) errichte man derzeit sechs Wohnungen, von denen drei bereits vergeben seien. Zudem habe man eine Genossenschaft gegründet, die diese Projekte errichte und betreue. Wer Anteile an dieser Genossenschaft erwerbe, etwa durch den Verkauf von Privathäusern, könne mit deutlich reduzierten Mieten rechnen. DGD-Mutterhäuser gibt es in Velbert, Lemförde, Elbingerode, Marburg und Neustadt/Weinstraße sowie mit eigenem Rechtsstatus auch in Gunzenhausen.

Kirsten Fehrs ist neue Ratsvorsitzende der EKD Bei der Wieden und Stäblein als Ratsmitglieder gewählt

Würzburg/Leer, 12.11.2024 [epd/selk]

Kirsten Fehrs ist zur Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gewählt worden. Bei der Synodentagung in Würzburg erhielt die 63 Jahre alte Hamburger Bischöfin am 12. November 97 von 130 Stimmen der Mitglieder des Kirchenparlaments sowie der Delegierten der 20 Landeskirchen, die in der Kirchenkonferenz organisiert sind. Es gab 14 Gegenstimmen und 19 Enthaltungen. Nach dem Rücktritt der westfälischen Präses Annette Kurschus vor einem Jahr stand Fehrs bislang kommissarisch an der Spitze des Gremiums. Nun übernimmt sie den Vorsitz für die nächsten drei Jahre regulär.

Zusätzlich hat die EKD drei neue Mitglieder in den Rat gewählt. In das 15 Mitglieder zählende Leitungsgremium

rückten der Berliner Bischof Christian Stäblein, die Kirchenpräsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche, Susanne Bei der Wieden, und die Ordensschwester Nicole Grochowina aus Oberfranken. Bis zur Entscheidung über die neuen Ratsmitglieder brauchte es sechs Wahlgänge. Stäblein erhielt im ersten Wahlgang 107 von 135 abgegebenen Stimmen der Synodalen sowie der Delegierten der Kirchenkonferenz, in der die 20 evangelischen Landeskirchen vertreten sind. Der Bischof stammt aus der hannoverschen Landeskirche. Von 2008 bis 2015 war er Studiendirektor am Predigerseminar im Kloster Loccum bei Nienburg. Bei der Wieden setzte sich im vierten Wahlgang mit 97 von 136 Stimmen durch. Grochowina schaffte es im sechsten Wahlgang.

KURZ UND BÜNDIG

■ Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Fockbek bei Rendsburg hat mit einem symbolischen Spatenstich den Bau einer neuen Kirche begonnen. Die neue Pauluskirche mit angebautem Gemeindehaus soll bis Weihnachten 2026 fertig sein. Das frühere Gemeindezentrum ist stark sanierungsbedürftig gewesen. Es wurde 2023 abgerissen. Der Neubau sei seit 2020 geplant. Er wurde durch „eine Großspende“ ermöglicht. Laut Medienberichten spendete der Fockbeker Unternehmer Harald Striewski, Gründer und Inhaber des Wohnwagenbauers „Hobby Caravan“, der Kirchengemeinde für diesen Zweck mehrere Millionen Euro.

■ Ein internationales Archäologenteam hat bei Ausgrabungen an der archäologischen Stätte von Trimithis heute Amheida – einst eine blühende, römisch geprägte Stadt am westlichen Rand der Oase Dachla in der ägyptischen Westwüste, einem Teil der Sahara – eine frühchristliche Kirche aus der Mitte des 4. Jahrhunderts nach Christus entdeckt. Darin fanden sich die ältesten bekannten christlichen Grabkammern des Landes. In den insgesamt 17 gefundenen Gräbern befanden sich auch die Skelette von Frauen und sogar Säuglingen, obwohl die römische Gesellschaft des vierten Jahrhunderts im Allgemeinen patriarchalisch geprägt war. Die Gebäudeteile sind zwar in einem schlechten Zustand, doch die Reste der eingestürzten Deckenverzierung geben unter anderem Einblick in die damals verwendete Dekoration.

■ Die Bibelwissenschaftlerin Barbara Aland ist in der Nacht zum 10. November im Alter von 87 Jahren gestorben. International bekannt wurde die promovierte Altphilologin und habilitierte Kirchenhistorikerin vor allem mit ihrer Arbeit am griechischen Urtext des Neuen Testaments. Von 1983 bis 2004 leitete sie das Institut für Neutestamentliche Textforschung an der Universität Münster als Nachfolgerin ihres Ehemanns Kurt Aland (1915–1994). Mit ihm hatte sie an den wissenschaftlichen Ausgaben des griechischen Neuen Testaments gearbeitet, darunter dem „Novum Testamentum Graece“, auch bekannt als „Nestle-Aland“, der wissenschaftlichen Standardausgabe des Neuen Testaments in der Ursprache.

■ Der Gründer und Leiter des Kinderhilfswerks „Die Arche“, der Theologe Bernd Siggelkow, hat den Medienpreis „Bambi“ in der Kategorie „Stille Helden“ erhalten. Mit dem Preis werden seit 1948 Persönlichkeiten geehrt, „die Deutschland besonders berühren, Herausragendes leisten und Vorbilder für die Menschen“ sind. 1995 gründete der Pastor „Die Arche“ in Berlin. Sie bietet Kindern aus sozial benachteiligten Verhältnissen Förderung auf verschiedenen Ebenen: kostenlose warme Mahlzeiten, Hausaufgabenbetreuung, aber auch Geborgenheit, Zuwendung und menschlichen Zuspruch. Heute hat „Die Arche“ über 30

Standorte in Deutschland, Polen und der Schweiz. Das Werk finanziert sich hauptsächlich durch Spenden.

■ Der ehemalige Kirchenpräsident der Evangelisch-reformierten Kirche, Jann Schmidt, hat in die 150 Psalmen des Alten Testaments in das ostfriesische Platt übersetzt. Schmidt hat sich bei der Übersetzung bemüht, Worte aus der Alltagssprache zu finden. So wie man vor 40 oder 80 Jahren in Ostfriesland gesprochen habe, werde heute nicht mehr geredet. Auch Worte, die vor Jahrzehnten in aller Munde waren, seien aus dem heutigen Sprachgebrauch verschwunden. So klinge die Frage, wie das Leben gemeistert werden kann, im Plattdeutschen heute so: „Ik kiek bi de Bargaen umhoog. Waar krieg ik Hülpe her?“ Erschienen sind „De Psalmen“ auf 352 Seiten jetzt im SKN-Verlag in Norden und ab sofort im Buchhandel erhältlich.

■ In Esens wurde am Reformationstag das 50-jährige Bestehen des ostfriesischen Kirchenkreises Harlingerland gewürdigt werden. Zugleich trat vor 450 Jahren die erste lutherische Kirchenordnung im Harlingerland in Kraft. „Dieser Ordnung schlossen sich alle Kirchengemeinden an, so dass die Region bis heute flächendeckend lutherisch ist. Das ist eine Besonderheit in der hannoverschen Landeskirche“, sagte die evangelische Superintendentin Eva Hadem.

■ Der durch einen Brand schwer beschädigte Turm von Bremerhavens ältester Kirche, der evangelischen Dionysiuskirche im Stadtteil Wulsdorf, soll nach dem historischen Vorbild wieder aufgebaut werden. Ein Feuer hatte den Turm der denkmalgeschützten Kirche nahezu zerstört. Die zwei historischen Glocken, die zum Uhrwerk gehören und noch im Turm hingen, wurden durch Kräne geborgen. Sie sind mit 130 und 80 Kilo zwar eher klein, aber wertvoll. In das Kirchenschiff ist Löschwasser gelaufen, dadurch sind aber keine größeren Schäden entstanden. Auch die Orgel hat den Brand gut überstanden.

■ Prof. Dr. Hartmut Jetter ist am 31. Oktober im Alter von 94 Jahren verstorben. Nach einer Ausbildung zum Schreiner und dem Theologiestudium in Tübingen, Hamburg und Heidelberg sowie dem Vikariat war Jetter als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in Tübingen und dann als Gemeindepfarrer in Schwäbisch Hall tätig. Dort erreichte ihn 1965 der Ruf an die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, wo er als Dozent und Professor wirkte. Von 1980 bis zu seiner Pensionierung 1995 verantwortete er in der Kirchenleitung der württembergischen Landeskirche den Bereich Theologie und Liturgie. Mit der Neuauflage des 1743 verfassten „Pietismus-Reskripts“ gelang es ihm 1993, die Verbundenheit zwischen Landeskirche und pietistischen Kreisen zu vertiefen.

■ Der 2021 eingeweihte Neubau der Klosterbibliothek in Loccum bei Nienburg hat Chancen, zur internationalen „Bibliothek des Jahres“ gekürt zu werden. Das Gebäude hat es bei dem Preis der Architekturplattform „Archello“ bis in die weltweite Finalrunde geschafft. Die Klosterbibliothek war für rund sieben Millionen Euro neu errichtet worden. Sie bietet Platz für rund 120.000 Bücher: den historischen Bestand des 1163 gegründeten Klosters sowie aktuelle Werke. Mit einer Fassade aus rauem Naturstein wurde sie in den historischen Grundriss eingefügt und füllte dort eine seit mehr als 200 Jahren bestehende Lücke. 2022 gewann es bereits den Deutschen Naturstein-Preis. Bei den Iconic Awards 2024 wurde die Bibliothek für ihre besondere Design-Qualität ausgezeichnet.

■ Das evangelische Gymnasium Andreanum in Hildesheim feiert sein 800-jähriges Bestehen. Dabei soll es unter anderem zu Begegnungen zwischen Ehemaligen, die besonderen Erfolg im Leben hatten, und heutigen Schülern kommen. Das Andreanum besuchten etwa der Opernsänger Thomas Quasthoff und Christoph Biemann, Produzent und prägendes Gesicht der „Sendung mit der Maus“, sowie der Nobelpreisträger Hans Adolf Krebs (1900-1981) und der Komponist Georg Philipp Telemann (1681-1767). Die Schule liegt am Michaeliskloster in Hildesheim und befindet sich seit 1977 in Trägerschaft der evangelischen Landeskirche Hannovers.

■ Das niedersächsische Innenministerium und die Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (Gema), haben einen Pauschalvertrag zugunsten gemeinnütziger, mildtätiger sowie kirchlicher Vereine und Organisationen unterzeichnet. Damit kann das Land die Gema-Gebühren für bis zu vier Veranstaltungen mit Musik pro Verein und Jahr übernehmen. Die Gema erlaubt die Wiedergabe von Liedern über Tonträger oder Live-Musik – vorausgesetzt, dass für die Veranstaltung kein Eintrittsgeld genommen wird, die Veranstaltungsfläche maximal 500 Quadratmeter beträgt und der Organisator die Veranstaltung vorab online angemeldet hat. Für Live-Musik müssen im Nachgang außerdem die gespielten Lieder angegeben werden.

■ Das von katholischer und evangelischer Seite paritätisch besetzte achtköpfige „Wort zum Sonntag“-Team begrüßt zwei neue Sprecherinnen und einen neuen Sprecher: Magdalena Kiess (RBB), Pastoralreferentin im Erzbistum Berlin verbindet Theologie mit Psychologie, Politik oder Sport. Johanna Vering (WDR), die in Langenberg im Kreis Gütersloh lebt, war als Pastoralreferentin im Erzbistum Freiburg tätig. Sie ist seit 2011 im SWR zu hören und arbeitet seit 2019 im Bistum Münster in der katholischen Rundfunkarbeit. Der evangelische Theologe Dr. Conrad Krannich (MDR) ist in Thüringen geboren und aufgewachsen und zurzeit Studentenseelsorger in Halle. Die zweitälteste Sendung im Deutschen Fernsehen feiert dieses Jahr ihr 70-jähriges Bestehen.

■ Unter dem Titel „Hosianna, altes Haus!“ führt ein ökumenischer Stadtführer auf Spuren der Engel durch Bremen. Grundlage für das 136-seitige Buch ist ein einstündiger Stadtrundgang mit dem Titel „Zwischen Himmel und Erde – Bremens Engel“, der fester Bestandteil der religiösen Stadtführungen der City-Kirchen-Arbeit ist. Engelfiguren finden sich in der Hansestadt an vielen Hausfassaden, Giebeln und Portalen kirchlicher und weltlicher Gebäude, so zum Beispiel im St. Petri-Dom und der Martini-Kirche, in der Böttcherstraße, am Rathaus und an der Raths-Apotheke. Sogar ein Popart-Engel lasse sich über einem ehemaligen Buchladen am Wall 164 entdecken. Die Autoren beschreiben auch soziale Projekte, die mit Engeln verbunden sind.

■ Der evangelische Theologe Dr. Felix Hagemeyer erhält den mit 10.000 Euro dotierten Hanns-Lilje-Preis der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Altes Testament des Instituts für Evangelische Theologie und Religionspädagogik der Universität Oldenburg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Religionsgeschichte Israels und Jerusalems sowie in biblischer Archäologie. Ausgezeichnet wird er für seine Dissertation aus dem Jahr 2023. Darin untersucht er am Beispiel der Städte Aschdod und Jerusalem sowie anhand archäologischer Funde und biblischer Quellen die Beziehungen zwischen Südwestpalästina und Juda von der späten Mittelbronzezeit bis zur frühhellenistischen Epoche.

■ Anlässlich seines 75-jährigen Bestehens bringt der Deutsche Evangelische Kirchentag ein neues Liederbuch heraus. Unter dem Titel „75 Lieder für Kirchentage“ vereint es aktuelle Songs und Klassiker aus der Geschichte des Protestantentreffens. Dafür wurden rund 3.000 Personen gebeten, Vorschläge einzureichen. Es enthält frühere Motto-Songs wie „Jetzt ist die Zeit“ vom Kirchentag 2023 in Nürnberg, aber auch traditionelle Lieder wie „Der Mond ist aufgegangen“. Ebenfalls enthalten ist der neue Song „Mutig, stark, beherzt gehn wir auf dem Weg voran“, der für den Kirchentag 2025 geschrieben wurde. Teilnehmer des Kirchentags 2025 erhalten es kostenfrei mit ihrem Ticket.

■ Die evangelische Versöhnungskirche der Oldenburger Kirchengemeinde Ohmstedt wird eine Werkstatt für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen. Die Gemeinde will das Sakralgebäude wegen zurückgehender Gliederzahlen aufgeben und entwidmen. Die „Gemeinnützigen Werkstätten Oldenburg“ übernehmen das gesamte Areal mit einem Gemeindezentrum und einem Kirchenbau aus den 1960er-Jahren als Erbpacht. Geplant sei unter anderem, in das Gebäude mit seiner rund zehn Meter hohen Halle unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes ein zweites Haus hineinzubauen. Dort sollen Schulungsräume und vier Wohnungen entstehen. Ziel sei eine Betriebsstätte zur beruflichen Rehabilitation und Wiedereingliederung.

derung. Gesucht wird noch ein Käufer für die Kirchenorgel aus der renommierten Orgelwerkstatt Alfred Führer.

■ Der renommierte Ostkirchenkundler, der Göttinger Theologieprofessor Dr. Martin Tamcke, ist am 2. November nach schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren gestorben. Tamcke, der auch Orientalistik studiert hat, lehrte von 1999 bis 2021 als Professor für Ökumenische Theologie in Göttingen. Besondere Berücksichtigung in seiner Arbeit fand dabei die orientalisch- und Missionsgeschichte. Um Vertreter des orthodoxen Christentums zu treffen, sei Tamcke viel gereist und habe ein weit verzweigtes internationales Netzwerk mit etwa 40 Partneruniversitäten aufgebaut. Zu Tamckes Auszeichnungen gehören zahlreiche Ehrendoktorwürden ausländischer Universitäten sowie das Bundesverdienstkreuz, das er 2016 erhielt.

■ Der ehemalige Generalsekretär der evangelischen Deutschen Seemannsmission, Ruhestandspastor Hero Feenders, ist am 31. Oktober im Alter von 77 Jahren in Rotenburg bei Bremen gestorben. Der gebürtige Ostfrie-

se war von 2003 bis 2009 Generalsekretär der Deutschen Seemannsmission und damit „Bischof der Seeleute“. Feenders hatte in Marburg, Zürich und Göttingen evangelische Theologie studiert. Als junger Pastor arbeitete er in Rotenburg, in einer kleinen Emsländer Gemeinde und in Sottrum im Landkreis Rotenburg. Seit 1994 war er Seemannspastor in Bremen, bevor er 2003 von der Mitgliederversammlung der Deutschen Seemannsmission zum Generalsekretär gewählt wurde.

■ Der US-Bestsellerautor, Soziologieprofessor und Evangelist Tony Campolo ist im Alter von 89 Jahren verstorben. Er fungierte auch als persönlicher geistlicher Berater des US-Präsidenten Bill Clinton, nachdem dessen Affäre mit der Praktikantin Monica Lewinsky bekannt geworden war. 2007 gehörte Campolo zu den Gründern der Bewegung „Red Letter Christians“. Sie wendet sich gegen eine Vereinnahmung der Evangelikalen durch die politische Rechte und fordert ein stärkeres Engagement der Christen im Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit. 2015 forderte Campolo, dass die Kirchen gleichgeschlechtliche Beziehungen akzeptieren sollten.

NACHRICHTEN AUS DER ÖKUMENE

Weltsynode geht ohne konkrete Beschlüsse zuende Streitfragen bleiben offen

Vatikanstadt, 26.10.2024 [SPIEGEL/selk]

Ohne Aussicht auf konkrete Reformen sind die Beratungen der römisch-katholischen Welsynode am 27. Oktober zu Ende gegangen. Bei dem Treffen von mehr als 360 Bischöfen, anderen Geistlichen und römischen Katholiken ohne kirchliches Amt im Vatikan wurde nach fast vier Wochen eine Erklärung verabschiedet, die in vielen Punkten vage blieb. Die Hoffnung, dass es unter Papst Franziskus jetzt zu wesentlichen Veränderungen kommen könnte, wurde enttäuscht.

Streitfragen noch immer ungeklärt

Bereits vor Beginn der Synode, die in verschiedenen Phasen und zwei Haupttagungen (2023 und 2024) stattfand, hatte Franziskus zu unterschiedlichen Streitpunkten insgesamt zehn Arbeitsgruppen eingerichtet. Dazu gehört auch

die Frage, ob Frauen in der römisch-katholischen Kirche künftig zu Diakoninnen geweiht werden dürfen, wie dies beispielsweise viele Kirchenvertreter aus Deutschland fordern. Der Papst hat deutlich gemacht, dass er persönlich die Zeit noch nicht für reif hält. Im Abschlussdokument der Synode heißt es dazu: „Die Frage des Zugangs von Frauen zum Diakonat bleibt offen.“

Zu den Missbrauchsskandalen, die die Kirche seit Jahren erschüttern, heißt es in der Erklärung, dies habe „unsägliches und oft anhaltendes Leid über Opfer und Überlebende gebracht“. Die Kirche müsse „demütig um Vergebung bitten“ und sich bemühen, das verloren gegangene Vertrauen wiederherzustellen. Weltweit gibt es rund 1,4 Milliarden römisch-Katholiken.

Vier Bischöfe: Teilnahme am Synodalen Ausschuss nicht geplant

Keine Unterstützung für „parlamentarischen Prozess der Mehrheitsbeschaffung“

Passau, 4.11.2024 [katholisch.de/selk]

Nach der Veröffentlichung einer Presseerklärung zum Abschluss der Welsynode haben die vier Bischöfe Dr. Gregor Maria Hanke (Eichstätt), Dr. Stefan Oster (Passau), Rudolf Vorderholzer (Regensburg) und Kardinal Dr. Rainer Maria Woelki (Köln) klargestellt, dass sie weiterhin nicht am Synodalen Ausschuss teilnehmen wollen. „Die vier Bischöfe möchten erreichen, dass die klaren Impulse der Welsynode auch in Deutschland wirksam werden“, sagte die Sprecherin von Bischof Oster auf Anfrage von katholisch.de. „Eine Teilnahme bei der nächsten Sitzung des Synodalen Ausschusses ist nicht geplant.“

Zuvor hatten die vier Bischöfe in einer Presseerklärung betont: „Auf den in der römischen Synode angestoßenen Weg sind auch die vier Bischöfe gerne bereit, sich mit ihren Mitbrüdern im Bischofsamt und mit möglichst vielen anderen Beteiligten aus möglichst allen kirchlichen Gruppierungen neu einzulassen.“ Dabei solle die Frage leitend sein, welche Formen und Strukturen den Gläubigen in Deutschland dabei helfen würden, „ein Volk von Jüngern und Missionaren zu sein, die gemeinsam unterwegs sind“.

„Dies zu tun ist – wie verabredet – die Aufgabe des Synodalen Ausschusses“

In einer ersten Reaktion auf die Erklärung der Bischöfe hielten die Sprecher des Synodalen Wegs, Britta Baas und Matthias Kopp, fest, es gelte nun „Synodalität in unseren Diözesen und in unserem Land mithilfe der Erfahrungen der Welsynode und unseres Synodalen Weges weiter zu entfalten und größer zu machen“, sagten sie auf Anfrage der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). „Dies zu tun ist – wie verabredet – die Aufgabe des

Synodalen Ausschusses.“

In ihrer Erklärung hatten Hanke, Oster, Vorderholzer und Woelki ihre Kritik am Synodalen Weg der Kirche in Deutschland erneuert. Die Identifikation der vier Hauptthemen, als diejenigen, die Missbrauch strukturell begünstigten, halte „nach heutigen Erkenntnissen kaum Stand“. Die Themen Sexualmoral und Zölibat kämen im Abschlussdokument der Welsynode nicht vor, zur Frauenweihe gebe es keinen neuen Sachstand und die Frage der Macht sei von Papst Franziskus mit einem „umfassenden Entwurf eines gemeinsamen, geistlichen Weges der Kirche beantwortet“ worden. „Die Ziele des deutschen Synodalen Weges und der weltkirchliche Prozess der Synode gehen damit aus der Sicht der vier Bischöfe inhaltlich nicht Hand in Hand.“

Die Versammlungen des Synodalen Wegs der Kirche in Deutschland erlebten die Bischöfe nach eigener Aussage als Widerspruch zu dem, was die Bischofssynode in Rom eingeübt habe. „Stattdessen – so ihr Eindruck und der von vielen anderen – gab es einen parlamentarisch anmutenden Prozess der reinen Mehrheitsbeschaffung und nicht der geistlichen Unterscheidung, wie sie uns das Abschlussdokument eindringlich ans Herz legt.“ Auf diesem Weg hätte eine „in kirchenpolitischen Fragen liberal eingestellte Mehrheit im Saal“ ihre Themen unter massivem, öffentlichem Druck durchbringen wollen. „Sie hat damit aber im gesamten Volk Gottes nicht wenige Irritationen ausgelöst und Verletzungen in Kauf genommen.“ Die vier Bischöfe drückten ihre Hoffnung aus, dass auch die Fortsetzung des Synodalen Wegs der Kirche in Deutschland ein Weg der Umkehr sein könne.

Fundamentaltheologe Hoff: Papst unterstützt den Antisemitismus

Franziskus spricht sich für juristische Prüfung von Genozid-Vorwurf aus

Salzburg/Wien, 20.11.2024 [katholisch.de/selk]

Der Salzburger römisch-katholische Theologe Dr. Gregor Maria Hoff sieht in der Aufforderung von Papst Franziskus, Genozid-Vorwürfe gegen Israel zu prüfen, eine rote Linie überschritten. Mit seiner Äußerung habe der Papst sich in einem internationalen Konflikt zur Partei gemacht, schreibt der Fundamentaltheologe in einem Beitrag für die Online-Ausgabe von „Communio“. „Die jüngsten Äußerungen von Franziskus zur Untersuchung des Genozid-Vorwurfs gegenüber Israel überschreiten eine Grenze: die

der Neutralität, denn offensichtlich hält Franziskus den Vorwurf für diskutabel. Mehr noch: Der Papst rückt das Verhalten Israels in die Nähe zu einem Völkermord“, so Hoff.

Die von Hoff kritisierten Aussagen stammen aus dem neuen Buch von Papst Franziskus, aus dem am jüngst in der italienischen Presse Auszüge veröffentlicht wurden. Darin spricht er sich für eine eingehende Untersuchung der

aktuellen Ereignisse im Gaza-Streifen aus. „Nach Ansicht einiger Experten weist das Geschehen in Gaza die Merkmale eines Völkermords auf“, so der Papst. „Wir sollten sorgfältig prüfen, ob es in die von Juristen und internationalen Gremien formulierte technische Definition passt.“ Israel erwähnt Franziskus nicht direkt.

Nach Ansicht Hoffs unterstütze der Papst mit seinen Äußerungen den weltweit neu aufflammenden Antisemitismus. „Das will er selbstverständlich nicht. Aber für das, was ein Papst mit seiner Autorität kommuniziert, muss er Verantwortung übernehmen. Seine hochproblematischen Aussagen stellen ein Risiko für Israel als Staat und für Juden weltweit dar“, so der Theologe weiter. Die Aussage reihe sich ein „in prekäre Stellungnahmen und problematische Verhaltensmuster des Vatikans und von Franziskus selbst seit dem genozidalen Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023“.

Kritik auch von der Europäischen Rabbinerkonferenz

Zwar differenziere Franziskus zwischen Israel und den Juden. Indem der Papst sich aber nicht hinreichend klar zum Terror gegen den Staat Israel als Lebensraum für Juden positioniere, stehe auch seine theologische Position in Frage. „Für Juden weltweit stellt sich die Frage, wo der

Stellvertreter Christi steht. Ein belastbarer Partner ist dieser Papst für sie nicht“, stellt Hoff fest.

Angesichts der Äußerung des Papstes hat sich auch die Europäische Rabbinerkonferenz „zutiefst beunruhigt“ gezeigt. „Auch wenn man über die Wirksamkeit des laufenden Krieges Israels gegen die Hamas streiten kann, so bleibt er doch eine militärische Antwort auf den Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 und die ausdrückliche Drohung der Hamas, diesen wahllosen mörderischen Amoklauf zu wiederholen, wann immer sie kann“, heißt es in der Erklärung der Konferenz, die nach eigenen Angaben rund 1.000 Mitglieder und 800 aktive orthodoxe Rabbiner in Europa vertritt. In der heutigen Zeit, „in der die freie Welt und die westliche Zivilisation von Diktaturen angegriffen werden“, sei die Führung des Papstes gefragt, um Freiheit und Demokratie zu verteidigen. Israel sei dem humanitären Völkerrecht verpflichtet, während die Hamas jede Norm dieses Rechts verletze. „Der Massenmord durch die Hamas und ihre Kollaborateure, wie er in ihrem Pakt der Islamischen Widerstandsbewegung von 1988 zum Ausdruck kommt, zeigt, dass die Aggressoren im Gegensatz zu Israel durchaus einen Völkermord beabsichtigen, diesen versucht haben und weiterhin versuchen wollen“, so die Rabbinerkonferenz weiter.

Oberhaupt der Anglikaner tritt nach Missbrauchsskandal zurück Justin Welby durch Untersuchungsbericht schwer belastet

London, 12.11.2024 [katholisch.de/KNA/selk]

Der Erzbischof von Canterbury, Dr. Justin Welby, tritt nach Vorwürfen der Missbrauchsvertuschung zurück. Das Oberhaupt der anglikanischen Gemeinschaft teilte am Dienstag über seine Social-Media-Accounts auf Facebook und X (früher Raider) mit, dass er sein Amt niederlege. „Es ist ganz klar, dass ich persönlich und institutionell die Verantwortung für die lange und retraumatisierende Zeit zwischen 2013 und 2024 übernehmen muss“, heißt es in der Erklärung.

Er hoffe, dass seine Entscheidung klar mache, wie ernst die Kirche von England die Notwendigkeit von Änderungen nimmt und wie tiefgreifend die Verpflichtung ist, die Kirche sicherer zu machen. „Meinen Rücktritt erkläre ich mit tiefem Bedauern für alle Opfer und Überlebende von Missbrauch.“

Weiterer Zeitplan noch unklar

Der genaue Ablauf stehe noch nicht fest. „Es ist meine Pflicht, meinen verfassungsmäßigen und kirchlichen Ver-

pflichtungen nachzukommen, daher wird der genaue Zeitplan festgelegt, sobald eine Überprüfung der erforderlichen Verpflichtungen abgeschlossen ist, einschließlich derer in England und in der anglikanischen Gemeinschaft“, so Welby weiter. Welby und die anglikanische Kirche von England werden in dem vor wenigen Tagen veröffentlichten Untersuchungsbericht „Makin Report“ zu Missbrauch innerhalb der Kirche schwer belastet. Laut den Ergebnissen hat die Church of England beim Umgang mit einem Serien-Missbrauchstäter versagt. Demnach wusste Welby seit 2013 über den jahrzehntelangen Missbrauch durch einen Helfer in kirchlichen Jugendcamps Bescheid. Dennoch sei nichts unternommen worden, um zur Aufklärung beizutragen.

Welby räumte nach der Veröffentlichung persönliche Versäumnisse ein, lehnte einen Rücktritt aber zunächst ab. Seit dem 9. November haben mehr als 11.000 Personen eine Petition für Welbys Rücktritt unterzeichnet. Gestartet hatten diese drei Mitglieder der Generalsynode, des Kirchenparlaments.

Erzbischof Welby: Papst-Primat auch bei Anglikanern anerkannt Papst sei „Ersten unter Gleichen, dem Ältesten unter Gleichen“

Paris, 8.11.2024 [katholisch.de/KNA/selk]

Die meisten anglikanischen Bischöfe erkennen nach Ansicht des Erzbischofs von Canterbury ein Primat des Papstes an. In einem Interview mit der französischen Wochenzeitung „La Vie“ sagte Erzbischof Justin Welby, dass das Primat des Papstes heute ganz anders funktioniere als vor der Reformation. Bei Welbys gemeinsamer Reise mit Papst Franziskus und dem Moderator der Generalversammlung der Kirche von Schottland in den Südsudan im vergangenen Jahr sei es für die beiden anderen klar gewesen, „dass Papst Franziskus der erste von uns dreien war“.

Die Rangfolge sei von allen ohne Bedauern und Vorbehalte akzeptiert worden. „Aber es gab auch keinen Zweifel daran, dass wir zusammenarbeiten würden, nicht auf einer hierarchischen Basis, sondern mit ihm als dem Ersten unter Gleichen, dem Ältesten unter Gleichen“, so Welby, der als Erzbischof von Canterbury Primas der weltweiten anglikanischen Gemeinschaft ist.

Einheit ist nicht Einstimmigkeit

Welby sieht die Einheit als eine der größten spirituellen Herausforderungen für die Christenheit insgesamt. Es sei der Wille Christi, dass die Christen eins sein sollen. „Einheit ist jedoch nicht gleichbedeutend mit Einstimmigkeit: Die größte spirituelle Herausforderung besteht darin, einander in unserer Vielfalt zu lieben. Wir dürfen nicht glauben, dass unser eigenes Zeugnis das einzige ist, das zählt, und riskieren, mit dem anderen zu brechen“, erläuterte der Erzbischof.

Im Juni hatte das für die Ökumene zuständige vatikanische Dikasterium zur Förderung der Einheit der Christen mit dem Dokument „Der Bischof von Rom“ Vorschläge für ein neues Verständnis des Papstamtes vorgestellt. Reaktionen aus der Ökumene würdigten das Dokument für seine neuen Perspektiven für die Beziehungen unter den Kirchen. Insbesondere die Bereitschaft, die auf dem Ersten Vatikanischen Konzil (1869-1870) zum Dogma erhobene Lehre zur Stellung des Papstes neu zu interpretieren, stieß auf Zustimmung.

Bischof Kamphaus wollte keine Würdigung Beisetzung des verehrten Bischofs im Limburger Dom

Limburg, 5.11.2024 [katholisch.de/KNA/selk]

Der frühere Bischof des römisch-katholischen Bistums Limburg, Dr. Franz Kamphaus, ist am 5. November in der Bischofsgruft des Limburger Doms beigesetzt worden. Das live im Internet gestreamte Requiem wurde vom Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und amtierenden Limburger Bischof, Dr. Georg Bätzing, geleitet. Kamphaus war am 28. Oktober im Alter von 92 Jahren gestorben.

In seiner Predigt sagte Bätzing, Kamphaus sei ein prägender und richtungsweisender Mann Gottes gewesen, ein bescheidener, aber willensstarker Westfale. Kamphaus stammte aus Lüdinghausen im Münsterland. Eine ausführliche Würdigung seiner selbst habe sich Kamphaus für das Requiem allerdings verboten, sagte Bätzing. Die Predigt dürfe ausschließlich Verkündigung sein und nicht in einen Nachruf „ausarten“, verlas Bätzing einen letzten Willen von Kamphaus. Bätzing sagte, er sei dankbar für die insgesamt 42 Jahre, die Kamphaus im Bistum Limburg gelebt und gewirkt habe. Rund 25 Jahre lang – von 1982 bis 2007 – stand Kamphaus als Bischof an

der Spitze des Bistums, „in Zeiten, die wahrlich nicht einfach waren“, so Bätzing.

Der bescheidene Hirte

Kamphaus galt als einer der bedeutenden Bischöfe in Deutschland. Sein Einsatz für die am Rande der Gesellschaft stehenden Menschen fand große Beachtung. „Den Armen das Evangelium verkünden“ lautete sein bischöflicher Wahlspruch. Für bundesweites Aufsehen sorgte sein Widerstand gegen Rom Ende der 1990er-Jahre. Als einziger deutscher Bischof hielt er an der Schwangerenkonfliktberatung im geltenden gesetzlichen Rahmen fest, obwohl der damalige Papst Johannes Paul II. den Ausstieg angeordnet hatte. Im März 2002 beendete Johannes Paul II. den Alleingang des Limburger Bischofs, beließ ihn aber im Amt.

Während seiner Amtszeit verzichtete Kamphaus darauf, im Limburger bischöflichen Palais zu wohnen und zog stattdessen in eine kleine Wohnung innerhalb des Lim-

burger Priesterseminars. Anstelle eines wertvollen Bischofskreuzes trug er ein schlichtes Holzkreuz, das aus einem Holzstück aus seinem Elternhaus gefertigt wurde.

Bätzing: „Jetzt ist er im Himmel“

Nach seiner Bischofszeit lebte Kamphaus 17 Jahre lang bis zu seinem Tod im Sankt Vincenzstift in Rüdesheim-Aulhausen mit Menschen mit Behinderung zusammen. Diese hätten ihren Bischof sehr herzlich verabschiedet, sagte Bätzing und fügte hinzu: „Jetzt ist er im Himmel. Jetzt ist er da, wo er viel für uns tun kann.“ Am Ende des Requiems wurde Kamphaus' Sarg in der Bischofsgruft des

Doms beigesetzt, in der bereits sieben frühere Limburger Bischöfe beerdigt sind. „Lasst uns den Verstorbenen zum Grab tragen – in der Hoffnung auf Auferstehung“, sagte Bätzing. Er verwies auf den starken Glauben von Kamphaus an ein Leben nach dem Tod und dessen Aussage: „Ich bin sicher, ich werde erwartet.“

Kamphaus war der elfte Bischof von Limburg. Sein Nachfolger war 2008 Franz-Peter Tebartz-van Elst, der vor allem durch den Skandal um die Verschleierung der Kosten für seinen rund 31 Millionen Euro teuren Dienst- und Wohnsitz bekannt wurde. Seit September 2016 amtiert Bätzing in Limburg.

Overbeck gegen Zusammenarbeit mit extremistischen Parteien Bischof für Kooperationsverbot mit dem BSW: „Neo-stalinistische Strukturen“

Mülheim, 19.11.2024 [katholisch.de/selk]

Der Essener römisch-katholische Bischof Franz-Josef Overbeck hat seine ablehnende Haltung gegenüber extremistischen Parteien bekräftigt. Eine Zusammenarbeit mit solchen Parteien solle es auf keiner demokratischen Ebene geben, sagte Overbeck jetzt bei einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „Stehen die Brandmauern?“ in der Mülheimer Bistumsakademie „Die Wolfsburg“.

Overbeck sprach sich hierbei ausdrücklich auch für ein

Kooperationsverbot der „Parteien der Mitte“ mit dem Bündnis Sarah Wagenknecht (BSW) aus, bei dem er vor allem in den Führungsstrukturen „Züge des Neo-Stalinismus“ kritisierte.

An der Podiumsdiskussion nahmen neben Overbeck auch die Vorsitzende der SPD in Nordrhein-Westfalen, Sarah Philip, und der Politikwissenschaftler Karl-Rudolf Korte teil.

Franziskus an Beichtväter: Gebt auch Andersgläubenden den Segen „Mögen bitte immer Beichtväter zur Hand sein“

Vatikanstadt, 11.11.2024 [katholisch.de/KNA/selk]

Papst Franziskus hat die Beichtväter im Petersdom als „verborgene Schätze“ der Papstbasilika gelobt. „Mögen bitte immer Beichtväter zur Hand sein“, sagte er am 11. November im Vatikan. Oft kämen sogar Muslime und Angehörige anderer Religionen und bäten sie um einen Segen. „Gib immer allen den Segen“, so Franziskus. „Und vergib allen, allen, allen – ohne große Reden!“

Der Papst äußerte sich bei einer Audienz für die Dombauhütte von Sankt Peter. Im Petersdom gibt es traditionell Beichtstühle, in denen Geistliche verschiedenster Sprachen und Nationalitäten das Bußsakrament spenden, also den Menschen die Beichte abnehmen. Die verschiedenen Ordensgemeinschaften entsenden traditionell Beichtväter in den Petersdom. Seit Beginn seines Pontifikats im Jahr 2013 hat auch Papst Franziskus immer wieder die Beichte in der Petersbasilika abgenommen.

Vatikan erlaubt „indigene Elemente“ in der heiligen Messe

Unter anderem rituelle Tänze und besondere Befugnisse für Laien

San Cristobal de las Casas, 18.11.2024 [katholisch.de/KNA/selk]

Der Vatikan hat die Einführung sogenannter indigener kultureller Elemente in den Gottesdienst in Mexiko zugelassen. Neben einer Übersetzung des Messbuchs in die im mexikanischen Bundesstaat Chiapas gesprochene Tzeltal-Sprache sind auch Besonderheiten wie rituelle Tänze und besondere Befugnisse für Laien vorgesehen, wie aus dem auf den 8. November datierten Dekret des zuständigen Dikasteriums für den Gottesdienst hervorgeht. Das Dekret gilt für die Diözese San Cristobal de Las Casas.

An verschiedenen Stellen des Gottesdienstes sind nun rituelle Tänze zulässig, unter anderem beim Gabengebet und der Danksagung nach der Kommunion. Neu eingeführt wird ein liturgischer Dienst für Laien, die in Anlehnung an indigene Traditionen für den Weihrauch in der Messe zuständig sind. Die dafür ausgewählten Laien werden aus der Gemeinde heraus in einem geistlichen Prozess ausgewählt und vom Bischof dazu beauftragt. Außerdem bekommen Laien die Möglichkeit, an mehreren Stellen der Messe Gebete anzuleiten, um die Gläubigen besser in die Feier der Messe einzubeziehen. Neben der Übersetzung in Tzeltal, eine Maya-Sprache, wurde auch die spanischsprachige Messliturgie für verschiedene Volksgruppen angepasst.

Bereits die zweite indigene Liturgie-Variante

Auf der Facebook-Seite des Bistums würdigt der emeritierte Diözesanbischof, Kardinal Felipe Arizmendi Esquivel, die Genehmigung des Vatikans. Arizmendi war in der mexikanischen Bischofskonferenz für die liturgischen Belange indigener Gläubiger zuständig.

Die Änderungen stellen laut Arizmendi keine Abkehr vom römischen Ritus der Liturgie dar, sondern lediglich die Aufnahme anderer kultureller Formen. „Der Inhalt der Messe wird nicht verändert, sondern die Art und Weise, ihn auszudrücken“, so der Kardinal.

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) hatte in seiner Liturgie-Konstitution die Möglichkeit der Anpassung der Liturgie „an die Eigenart und Überlieferungen der Völker“ eröffnet. Die nun anerkannten Varianten sind bereits die zweite kulturelle Anpassung der Liturgie. 1988 hatte der Vatikan einen Zairischen Messritus für die Kirche in der heutigen Demokratischen Republik Kongo zugelassen. Auch im Amazonas-Gebiet ist eine kulturelle Anpassung des Gottesdienstes in der Diskussion.

Wegen Schismas: Papst entlässt Gegner aus dem Klerikerstand

Pfarrer hatte Legitimität von Franziskus in Frage gestellt

Sassari, 14.11.2024 [katholische.de/KNA/selk]

Nach der Veröffentlichung eines papstkritischen Buchs wurde ein italienisch-argentinischer Priester wegen Schismas verurteilt. Das Urteil über Fernando Maria Cornet wurde vom Papst persönlich gefällt, teilte die italienische Erzdiözese Sassari mit, wo der Priester Pfarrer war. Cornet wird aus dem Klerikerstand entlassen. Das bedeutet, dass er nicht mehr als Kleriker gilt, keine priesterlichen Dienste mehr ausüben darf und alle kirchlichen Ämter verliert. Die Priesterweihe selbst ist unverlierbar. Da der Papst das Urteil selbst gefällt hat, sind keine Rechtsmittel dagegen möglich.

Cornet hatte im vergangenen Jahr das Buch „Habemus antipapam?“ („Haben wir einen Gegenpapst?“) veröffentlicht. Darin stellte er die Wirksamkeit des Rücktritts von Papst Benedikt XVI. (2005 bis 2013, gestorben 2022) in Frage und damit die Legitimität von Papst Franziskus.

Cornet wurde 1992 in Argentinien zum Priester geweiht und ist seit 1999 in Italien. In Rom absolvierte der Kirchenhistoriker ein Aufbaustudium in Patristik. Seit 2011 war er in der Erzdiözese Sassari in Sardinien tätig, zuletzt als Pfarrer von San Donato.

„Schwere Straftaten gegen den Glauben“

Ein Schisma ist die Verweigerung der Unterordnung unter den Papst oder der Gemeinschaft mit den diesem untergebenen Gliedern der Kirche, insbesondere katholischen Bischöfen. Wer sich des Schismas schuldig macht, zieht sich mit der Tat die Exkommunikation zu. Exkommunizierte dürfen unter anderem keine Sakramente feiern und empfangen sowie keine priesterlichen Dienste oder Kirchenämter ausüben.

Neben der Exkommunikation sind noch weitere Strafen möglich, wie in diesem Fall die strafweise Entlassung aus dem Klerikerstand. Das zuständige Gericht bei schweren Straftaten gegen den Glauben ist beim Schisma grundsätzlich das vatikanische Glaubensdikasterium. In beson-

ders schwerwiegenden und offenkundigen Fällen wie bei Cornet kann das Dikasterium dem Papst die Entscheidung direkt vorlegen. Der Papst entscheidet dann selbst und endgültig.

Afghane schändet Schwarze Madonna in Einsiedeln

Anschließend krönt er sich selbst

Aarau/Einsiedeln, 19.11.2024 [katholisch.de/KNA/selk]

Pilger in Einsiedeln sahen entgeistert zu, als am 16. November ein junger Mann der berühmten Schwarzen Madonna ihre Kleider entriß. Jetzt ist ein Video der Tat aufgetaucht.

Zu sehen ist ein dunkel gekleideter junger Mann, der in der Gnadenkapelle des Klosters Einsiedeln auf den Altar geklettert ist und dem Gnadenbild der Schwarzen Madonna die Kleider entreißt. Mit ihrem Zepter in der Hand, setzt er sich anschließend selbst die Krone der Statue auf den Kopf. So bleibt er einen Moment stehen, bevor er vom Altar heruntersteigt.

Täter ist ein Afghane

Übereinstimmenden Medienberichten zufolge handelt es sich bei dem Angreifer um einen 17-jährigen Asylbewerber aus Afghanistan, der schon vor der Tat in psych-

iatischer Behandlung gewesen sein soll. Während des Angriffs auf die Schwarze Madonna waren viele Pilger in der Gnadenkapelle des Klosters Einsiedeln im schweizerischen Kanton Schwyz. Nach Angaben des Klosters haben mehrere Anwesende „beherzt und umsichtig“ eingegriffen. Laut Medienberichten wurde der Angreifer anschließend von der Polizei in eine medizinische Einrichtung gebracht.

Das Gnadenbild aus dem 15. Jahrhundert hat bei dem Angriff laut Angaben des Klosters leichten Schaden genommen. In einer Mitteilung des Klosters zu dem Vorfall heißt es wörtlich: „Wir bedauern diesen Vorfall zutiefst und denken an die vielen Menschen, die vor Ort in ihren religiösen Gefühlen verletzt worden sind. Unsere Gebete und Gedanken sind bei ihnen, wie auch bei der von der Polizei in Gewahrsam genommenen Person.“

Priesterbruderschaft St. Petrus wächst weiter

Traditionalistische Gemeinschaft veröffentlicht aktuelle Zahlen

Fribourg (CH), 4.11.2024 [katholisch.de/KNA/selk]

Die traditionalistische Petrusbruderschaft ist im vergangenen Jahr erneut gewachsen. Laut den Anfang November veröffentlichten Statistiken hat die Gemeinschaft, die die vorkonziliare Liturgie feiert, nun 583 Mitglieder. Zu den Mitgliedern gehören 386 Priester, 15 Diakone und 182 Seminaristen. Im Vorjahr waren es 368 Priester, 22 Diakone und 179 Seminaristen. Das Durchschnittsalter der Mitglieder beträgt 39 Jahre.

Im vergangenen Jahr wurden 18 Priester für die Petrusbruderschaft geweiht, 15 Mitglieder der Gemeinschaft verstarben. Im Vorjahr waren es 14 Neupriester und 12 Todesfälle. Die Konfraternität St. Petrus, die Gemeinschaft der mit der Petrusbruderschaft verbundenen Priester und Laien, hat erstmals über 10.000 Mitglieder. Im Vergleich

zum Vorjahr ist sie von 9.546 auf 10.515 Mitglieder gewachsen. Davon leben 1.330 im deutschen Sprachraum, im Vorjahr waren es 1.231.

Die Priesterbruderschaft St. Petrus wurde 1988 als Reaktion auf die unerlaubten Bischofsweihen durch Erzbischof Dr. Marcel Lefebvre in der Piusbruderschaft gegründet. Die Gesellschaft apostolischen Lebens von Klerikern päpstlichen Rechts steht im Gegensatz zur Piusbruderschaft in voller Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche. Der Sitz des deutschsprachigen Distrikts ist in Opfenbach-Wigratzbad (Landkreis Lindau, Bistum Augsburg), wo sich das größte der drei Priesterseminare der Gemeinschaft befindet.

In den deutschen römisch-katholischen Diözesen sank hingegen die Zahl der Priesterweihen zwischen 2000 und 2023 von 154 auf 35. Schon seit Jahren verzeichnen die theologischen Ausbildungsstätten sowohl der evangeli-

schen als auch der römisch-katholischen Kirchen einen dramatischen Rückgang der Studentenzahlen und infolgedessen auch der Pfarrer und Pfarrerinnen bzw. Priester.

Neues Grundlagenwerk über die katholischen Ostkirchen erschienen Über Kirchen in Kirchengemeinschaft mit der Römisch-katholischen Kirche

Wien, 19.11.2024 [KAP/selk]

Vor 60 Jahren, am 21. November 1964, wurde das Ostkirchendekret „*Orientalium Ecclesiarum*“ des Zweiten Vatikanischen Konzils von Papst Paul VI. in Kraft gesetzt. Damit erfuhr das reiche ostkirchliche Erbe innerhalb der römisch-katholischen Kirche eine besondere Wertschätzung. 16 internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben das Jubiläum zum Anlass genommen, um in der neuen Publikation „*Die katholischen Ostkirchen*“ Herkunft, Geschichte und Gegenwart dieser Kirchen darzustellen.

Ein erster Teil behandelt grundsätzliche Fragen bzw. Querschnittsmaterien zu den mindestens 23 mit Rom verbundenen Ostkirchen, die es derzeit gibt. In einem zweiten Teil werden die einzelnen Kirchen vorgestellt. Wobei schnell deutlich wird, dass neben grundsätzlich offenen theologischen, ekklesiologischen, kirchenrechtlichen und ökumenischen Fragen auch über die Zahl dieser Kirchen unterschiedliche Ansichten vorzufinden sind.

Als „katholische Ostkirchen“ werden eigenständige Kirchen („*Ecclesiae sui iuris*“ – Kirchen eigenen Rechts) bezeichnet, die aus Ortskirchen des östlichen Christentums entstanden sind, also aus orthodoxen oder orientalisch-orthodoxen Kirchen, und im Laufe der Zeit mit Rom

eine Union eingegangen sind.

Alle in dieser Weise „unierten“ Ostkirchen anerkennen den Papst als Oberhaupt, sie besitzen aber zugleich unterschiedlich ausgeprägte innerkirchliche autonome Rechte. Sie haben ihr eigenes Kirchenrecht, festgehalten im 1990 erschienenen *Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium* (CCEO) und erweitert um jeweils spezifische eigene Regelungen. Die katholischen Ostkirchen feiern ihre Gottesdienste nach ihrem eigenen Ritus. In fast allen mit Rom unierten Ostkirchen gibt es verheiratete Priester, die Sakramentenpraxis unterscheidet sich in einigen Details von jener in der römisch-katholischen Kirche, teilweise gibt es auch unterschiedliche theologische Lehrinhalte. Alle Gottesdienste der mit Rom unierten Ostkirchen stehen auch den römischen Katholiken des lateinischen Ritus offen.

Zu den Herausgebern des im Herder-Verlag Freiburg erschienenen neuen Handbuchs „*Die katholischen Ostkirchen*“ zählen u.a. fungieren, Prof. Christian Lange von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, der Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg, Prof. Dietmar Winkler sowie Prof. Hacik Gazer von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Belgrad: Serbische und russische Kirche betonen Verbundenheit 100-Jahr-Jubiläum der russisch-orthodoxen Dreifaltigkeitskirche in Belgrad

Belgrad, 19.11.2024 [KAP/selk]

Der serbisch-orthodoxe Patriarch Porfirije stand am 17. November einem festlichen Gottesdienst aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums der russisch-orthodoxen Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit in Belgrad vor. Die Feier stand ganz im Zeichen der guten und engen Beziehungen zwischen den Patriarchaten von Belgrad und Moskau, wie die Serbisch-orthodoxe Kirche auf ihrer Website mitteilte. Die russische Kirche in Belgrad sei demnach „ein Symbol der

brüderlichen Beziehungen zwischen dem serbischen und russischen Volk“.

Die Bedeutung der Feier wurde auch dadurch unterstrichen, dass der Leiter des Moskauer kirchlichen Außenamts – die inoffizielle Nummer Zwei des Patriarchats –, Metropolit Antonij (Sevrjuk), eigens dazu nach Belgrad gekommen war. Weitere Bischöfe bzw. Geistliche der Ser-

bisch- und Russisch-orthodoxen Kirche sowie serbische Politiker nahmen ebenfalls teil.

Bei seinem Besuch in Serbien überbrachte Metropolit Antonij auch die Grüße und den Dank des Moskauer Patriarchen Kyrill für die serbische Unterstützung im Blick auf die Ukraine. Das Belgrader Patriarchat hat - wie auch andere orthodoxe Kirchen - mehrfach gegen das Vorgehen des ukrainischen Staates gegen die Ukrainisch-orthodoxe Kirche protestiert.

Die russisch-orthodoxe Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit in Belgrad wurde von russischen Emigranten erbaut, die nach der bolschewistischen Revolution und dem folgenden Bürgerkrieg im Westen Zuflucht gesucht hatten. Die Kirche wurde zwischen 1924 und 1925 erbaut und

ist architektonisch stark vom traditionellen russischen Stil geprägt.

Das ukrainische Parlament hat im August grünes Licht für ein Verbot von Gliederungen der Ukrainisch-orthodoxen Kirche (UOK) gegeben, die mit dem Moskauer Patriarchat verbunden sind. Die ukrainische Regierung warf und wirft der Kirche unter dem Kiewer Metropoliten Onufrij vor, ihre Bindung an die Russisch-orthodoxe Kirche nicht aufgelöst zu haben und in Russlands Angriffskrieg ein Einflussinstrument Moskaus in der Ukraine zu sein. Die UOK hatte sich laut eigenen Angaben bereits im Mai 2022 vom Moskauer Patriarchat losgesagt und weist die Anschuldigungen zurück. Die Russisch-orthodoxe Kirche sieht in der UOK allerdings immer noch als Teil der eigenen Kirche.

KURZ UND BÜNDIG

■ Papst Franziskus hat am 4. November den Rücktritt von Kardinal Kazimierz Nycz als Erzbischof von Warschau angenommen. Nycz wird im Februar 75 Jahre alt und erreicht damit das übliche Renteneintrittsalter für Bistumsleiter. Sein Rücktrittsgesuch übergab er nach eigener Aussage bereits Ende 2023 an den Papst. Der polnische Kardinal leitete das Hauptstadtbistum seit 2007. Franziskus ernannte Adrian Jozef Galbas zum neuen Erzbischof von Warschau. Der 56-jährige leitet seit Mitte 2023 die Erzdiözese Kattowitz. Zuvor war der Pallottiner dort sogenannter Koadjutorerzbischof. Mit der Aufgabe ist im Regelfall ein Nachfolgerecht verbunden.

■ Nach mehr als 50 Jahren kehrt eine Statue der „Anna selbdritt“ in die Kirche zurück, aus der sie gestohlen wurde. Die Holzfigur aus dem 15. Jahrhundert wurde 1973 mit weiteren Heiligenfiguren aus der Pfarrkirche St. Cyriakus in Wiesensteig im deutschen Bundesland Baden-Württemberg gestohlen und ist nun in einem Auktionskatalog wieder aufgetaucht, wie der SWR berichtete. Laut dem SWR erhielt das örtliche Landeskriminalamt einen Hin-

weis eines Experten auf mögliches Diebesgut. Bei der Figur handelt es sich um ein Werk des Bildhauers Hans Multscher (1400-1467). Der Künstler gilt als Mitbegründer der spätgotischen „Ulmer Schule“ und Wegbereiter von Tilman Riemenschneider.

■ In Vertretung von Papst Franziskus hat Kardinal Dr. Kurt Koch am 17. November in Freiburg / Br. den von den Nationalsozialisten ermordeten Geistlichen Max Josef Metzger (1887-1944) seliggesprochen. Metzger hatte nach dem Ersten Weltkrieg mehrere katholische Friedensgruppen gegründet. Seine pazifistische Haltung und seine Ablehnung der NS-Ideologie brachten ihn in Konflikt mit dem Hitler-Regime. Er wurde mehrfach verhaftet und im Oktober 1943 in einem Schauprozess in Berlin zum Tod verurteilt. Am 17. April 1944 richteten ihn die Nationalsozialisten in Brandenburg an der Havel hin. Im Seligsprechungsgottesdienst wurde auch eine Reliquie Metzgers präsentiert – ein Goldgefäß, das Knochensplitter des neuen Seligen enthält.

DIAKONIE-REPORT

Aufsichtsgremium des Naemi-Wilke-Stiftes tagte in Guben Anlass zu vorsichtigem Optimismus

Guben, 7.11.2024 [selk]

Am 7. November tagte das Aufsichtsgremium des Naemi-Wilke-Stiftes in Guben. Die Stiftung unterhält verschiedene Werke: ein Krankenhaus, einen Kindergarten, eine Evangelische Erziehungs- und Familienberatungsstelle, eine Diakonie-Sozialstation und ein Bildungszentrum. Das Diakonissenmutterhaus ist nicht mehr aktiv. Zudem beteiligt sich die Stiftung am Gesundheitscampus Lausitz und unterhält Tochtergesellschaften. Auf Grund der seit Jahren andauernden Unterfinanzierung von Krankenhä-

usern in Deutschland befindet sich die Stiftung seit 4. September 2024 in einem sogenannten „Eigenverwaltungsverfahren“, das vor allem das Krankenhaus betrifft. Das Kuratorium hörte die Berichte des Verwaltungsdirektors, Andreas Mogwitz und des Rektors der Stiftung, Pfr. Markus Müller. Die Berichte gaben Anlass zu vorsichtigem Optimismus zum Erhalt des Krankenhauses, das in der Region als systemrelevant eingestuft ist, meinte der Kuratoriumsvorsitzende, SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt D.D.

Fahrplan zur Entwicklung des internationalen Gesundheitszentrums Rechtliche und organisatorische Maßnahmen für das Projekt in Guben

Guben/Gubin, 19.11.2024 [selk]

Am 19. November, fand die zweite Sitzung der Expertengruppe zur Gründung des Europäischen Gesundheitszentrums in Gubin statt. Seit dem ersten Treffen konnten wichtige Fortschritte erzielt werden.

Die Beratungsstelle Naemi+ in Gubin wurde eingerichtet und die ersten Statistiken zeigen bereits eine Nachfrage nach den angebotenen Dienstleistungen. Vorschläge zum Erreichen der Ziele und zur rechtlichen Struktur des Zentrums wurden von den Teilnehmenden diskutiert. Ein Fahrplan für die weiteren organisatorischen und rechtlichen Maßnahmen wurde festgelegt, um das Projekt voranzutreiben.

An der Sitzung der Expertengruppe nahmen Vertreter folgender Institutionen teil:

- Naemi-Wilke-Stift
- Urząd Miasta Gubin (Stadtverwaltung Gubin)
- Vertreter der deutschen Krankenkassen
- Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Brandenburg (MSGIV)
- Narodowy Fundusz Zdrowia (Nationaler Gesundheitsfonds Polen)
- Rechtsanwaltskanzlei
- Stadt Gubin

Die Geschäftsstelle Naemi+ ist ab Oktober jeweils dienstags von 8 bis 12 Uhr geöffnet, oder jederzeit per Mail erreichbar unter: naemiplus@naemi-wilke-stift.de. Zu finden ist die Geschäftsstelle in der Praxisgemeinschaft Grunwald, Slaska 35B in Gubin – dort, wo ehemals das Krankenhaus von Gubin war. Die Beratung ist kostenfrei.

Hilfsgüter für Moldawien und Polen Sammlung von Hilfsgütern in Lehrte/Arpke für dieses Jahr abgeschlossen

Lehrte/Arpke, 17.10.2024 [selk]

Die Sammlung von Hilfsgütern in der Sammelstelle des in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimateten Vereins „Humanitäre Hilfe Osteuropa“ (HHO) in Arpke ist für dieses Jahr 2024 abgeschlossen. Am 17.10.2024 wurde der LKW für die Republik Moldau

beladen. Von 1457 auf der Ladeliste aufgelisteten Bananenkartons blieben, sage und schreibe, nur 3 Kartons zurück. Zwei besondere Schmuckstücke befinden sich unter den Hilfsgütern: E-Pianos! Aus Guben brachte Markus Müller, Rektor des Naemi-Wilke Stifts, ein E-Piano, das

vom Erlös eines Benefizkonzertes finanziert wurde. Aus Hannover brachte ein Vereinsmitglied ein wunderbares Klavinova. „Mir kommen jetzt schon die Freudentränen, wenn ich mir die großen Augen der Schulkinder vorstelle, die sich diese Instrumente so sehr gewünscht haben“, sagt Almuth Müller. Im letzten Jahr hat sie die Republik Moldau bereist und die Einrichtungen mit ihren Wünschen gesehen. Nach dem Winter werden ab April 2025 wieder Spenden entgegengenommen und die Gemeinden sind herzlich eingeladen, zu sammeln, zu packen und zu spenden.

Da schon im Vorfeld klar war, dass nicht für alle Spenden genügend Platz im LKW sein würde, brachte A. Müller,

Projektleiterin der Sammelstelle in Arpke, einen Hänger voll nach Großburgwedel. Dort nahm sie ein Arzt i.R. in Empfang, um sie in den nächsten Wochen mit einem Johannitertransporter zu Krankenstationen in die Masuren/Polen zu bringen. Die Krankenstationen befinden sich in einer Gegend, wo Krankenhäuser weit entfernt liegen. Wenn schnelle Hilfe erforderlich ist, können Menschen hier zügig professionell behandelt werden. Neben Rollstühlen, Rollatoren, Gehhilfen und Toilettenstühlen, übergab A. Müller auch ca. 60 Bananenkartons mit Hygienematerial (z.B. Windeln, Desinfektionsmittel, Atemschutzmasken) und Verbandsmaterial (Pflaster, abgelaufene Verbandkästen aus dem Auto).

Ein herzliches Dankeschön an alle Gemeinden und Privatpersonen Präsentation des Vereins Humanitäre Hilfe Osteuropa

Ahnsbeck, 2.11.2024 [selk]

Am Samstag, den 2. November präsentierte sich der Verein Humanitäre Hilfe Osteuropa e.V. (HHO) auf der Synode des Kirchenbezirks Niedersachsen-Süd in Ahnsbeck mit einem Infostand. Etliche Synodale lesen zwar regelmäßig die SELK-news und wußten daher auch, dass der beladene LKW aus der Sammelstelle in Arpke am 17. Oktober in die Republik Moldau gefahren ist. Aber erstaunt war Almuth Müller vom HHO, die für Fragen und Informationen

am Stand bereitstand, dass wohl noch niemand auf die Idee gekommen war, die Homepage des Vereins zu besuchen. Dabei ist es so leicht, den QR Code auf dem Flyer zu scannen und schon ist man am Ziel! Antworten auf die meisten Fragen wie „Welche Hilfsgüter kann ich wo und wann abgeben?“ oder „Was kostet eine Mitgliedschaft?“ sind im Nu dort zu finden. Übrigens: neue Mitglieder werden herzlich willkommen geheißen!

Spanien: Christen helfen nach der Flutkatastrophe Geistliche ermutigen zu Gebeten und Spendenaktion

Madrid, 6.11.2024 [IDEA]

Nach der Flutkatastrophe in Spanien rufen die dortigen Protestanten zum Gebet auf und beteiligen sich an den Hilfsmaßnahmen. Starke Regenfälle seit dem 29. Oktober verursachten schwere Überschwemmungen in der Gegend von Malaga und Valencia. Die Zahl der Toten beläuft sich bisher auf mehr als 200. Sie dürfte noch stark steigen, denn viele Bürger werden noch vermisst. Der Präsident der Evangelischen Allianz Spaniens (FEREDE), Esteban Munoz des Morales Mohedano (Madrid), drückte den Betroffenen sein Mitgefühl aus. Man bete nicht nur für sie, sondern auch für die zahlreichen Hilfskräfte. Der Dachverband sichere zudem an den an Hilfsmaßnahmen beteiligten Gemeinden – sie öffnen beispielsweise ihre Gebäude für Flutopfer – in der Region seine Unterstützung zu. Weiter ermutigte Mohedano die spanischen Protestanten zu Gebeten und Spenden. Die Evangelische Allianz in Spanien, der Evangelische Rat von Valencia und mehrere Freikirchen haben Spendenkonten eingerichtet.

Hoffnung Gottes zeigen

Der dort lebende und selbst von der Überschwemmung betroffene Direktor des Internetmagazins „Evangelical Focus“, Joel Foster, berichtet von einem „enormen Ausmaß der Schäden an Personen und Infrastruktur“. Auch er rief zum Gebet auf. „Die ganze Stadt ist verwüstet.“ Aber die Nachbarn unterstützten sich gegenseitig. „Wir wollen die Hoffnung Gottes zeigen, auch wenn wir uns angesichts einer solchen Realität sehr klein fühlen“, beschreibt Foster die Lage vor Ort. Nach seinen Angaben sind auch Mitchristen vor Ort betroffen. So vermisste eine Gemeinde in der Kleinstadt Utiel noch einige ihrer Mitglieder, andere hätten einen Teil ihrer Habe oder ihren gesamten Besitz verloren. Trotzdem versuche die christliche Gemeinschaft in der Region, so viel wie möglich zu helfen.

Ein Waschgang für mehr Verantwortung

Wäscherei speziell für obdachlose Menschen in Berlin eröffnet

Berlin, 6.11.2024 [IDEA]

Direkt neben der Kleiderkammer in der Lehrter Straße in Berlin drehen sich eine große und vier kleine Industriewaschmaschinen – jeden Mittwoch und Freitag von 9 bis 14 Uhr für alle und donnerstags nur für Frauen. Drei Trockner sorgen dafür, dass die frisch gewaschene Kleidung schnell wieder zu ihren obdachlosen Besitzern zurückgelangt. Das Angebot wird gut angenommen: „Während im Eröffnungsmonat 15 Obdachlose den Service nutzten, hat sich die Zahl bis Ende September mehr als verdreifacht“, erklärt die Sprecherin der Berliner Stadtmission Barbara Breuer. Immer wieder hätten obdachlose Gäste erklärt, dass sie ihre eigene, getragene und oft verschmutzte Kleidung als letzten eigenen Besitz nicht auch noch verlieren wollten. In der Wäscherei könnten sie nun ihre Kleidung und Schlafsäcke waschen und trocknen.

Neben der Wäsche: Seelsorge

Um den Service der Wäscherei für Obdachlose (WoM) nutzen zu können, müssen die obdachlosen Menschen zwei Euro pro Wasch- und Trockenvorgang bezahlen. „Dadurch lernen sie wieder, für eine Dienstleistung zu sparen, diese mehr zu schätzen und wieder Verantwortung für sich selbst zu entwickeln“, sagt Breuer. Bisher habe sich noch niemand beschwert, dass das Angebot kostenpflichtig sei. Während die Obdachlosen auf ihre Wäsche warten, können sie sich von einer erfahrenen Stadtmissionarin und Seelsorgerin beraten lassen. Auch dieses Angebot stößt auf Zuspruch: Im zweiten Quartal dieses Jahres haben sich 30 Menschen beraten lassen. Im dritten Quartal waren es schon 56.“ In den Gesprächen versuche man den obdachlosen Menschen Wege aufzuzeigen, wie sie sich ihre Lebenssituation verbessern können.

Fast eine Million Geflüchtete aus dem Sudan bis Jahresende erwartet

Hunger und Platzmangel in Flüchtlingscamps

N'Djamena/Berlin, 21.11.2024 (diakonie- katastrophenhilfe)

Immer mehr Menschen fliehen aus dem Sudan in den Tschad. Das Land beherbergt rund 900.000 Geflüchtete und Rückkehrer, deren Versorgung schwieriger wird. Mehr als 200.000 Menschen sollen nun von einem Transitcamp in Adré ins Landesinnere verlegt werden, doch es fehlt an Platz.

Mit dem Ende der Regenzeit im Oktober ist die Zahl der Geflüchteten aus dem Sudan sprunghaft angestiegen. Rund 50.000 Menschen waren laut UN-Angaben vergangenen Monat im Tschad angekommen, um Schutz vor dem Krieg zu suchen. Zunehmende Kämpfe zwischen der sudanesischen Armee und Kämpfern der verfeindeten Rapid Support Forces (RSF) sowie alliierten Milizen sollen die Fluchtbewegungen ausgelöst haben. Die Mehrheit der Menschen kommt aus Darfur, wo der RSF gezielte Angriffe auf die Zivilbevölkerung vorgeworfen werden.

Hunderttausende suchen Schutz vor allem in grenznahen Regionen, was zunehmend zum Problem wird. „Wir gehen überall hin, wenn es sicher ist“, sagt Adam Abdullah.

Der ehemalige Lehrer aus Darfur floh 2023 und organisiert seitdem ein Transitcamp in der Grenzstadt Adré. Das informelle Camp mit mehr als 200.000 Menschen ist bereits überfüllt. Täglich kommen Hunderte dazu. Abdullah koordiniert sich mit den tschadischen Behörden, die nun jedoch ein Ultimatum gestellt haben und jede Unterstützung des Camps bis Ende November einstellen wollen. Ein Teil der Menschen soll nach Dougi ins Landesinnere gebracht werden, wo ein neues, aber viel zu kleines Camp errichtet wird. Nicht nur der Platzmangel ist ein Problem. „Die Menschen haben Angst, zu weit weg von der Grenze zu leben. Sie befürchten Ablehnung und Gewalt“, erklärt Adam Abdallah.

Zudem deckt die Versorgung in den zahlreichen Camps kaum die Bedürfnisse der Menschen. Das Flüchtlingscamp Arkoum liegt rund drei Autostunden von Adré entfernt und ist nur über eine verzweigte Sandpiste erreichbar. 54.000 Menschen leben dort abgelegen sei mehr als einem Jahr. „Sorghum, etwas Öl, Salz und Bohnen sind das Einzige, was wir jeden Monat erhalten. Davon bekomme

ich meine Familie nicht satt“, sagt Fakouma Yacoub Ishag. Sie ist mit ihren vier Kindern nach Arkoum gekommen. Das Schicksal ihres Mannes ist ungewiss, wahrscheinlich wurde er auf der Flucht im Sudan, wie so viele andere Männer und Jungen getötet.

In Arkoum haben die Menschen keine Möglichkeit, sich zu beschäftigen oder wirtschaftlich tätig zu werden. „Ich befürchte, dass unsere Kinder und die Jugendlichen kriminell werden oder Drogen nehmen, wenn sich das nicht bald ändert.“, sagt Ishag verzweifelt. Das Land um das Camp gehört den aufnehmenden Gemeinden und ist für die Geflüchteten nicht zugänglich. Zudem herrschen Hygieneprobleme. Zusammen mit lokalen Partnern hat die Diakonie Katastrophenhilfe 20 Latrinen errichtet und über Hygienemaßnahmen aufgeklärt. Ein jüngst gestartetes Hilfsprojekt mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes soll die Unter- und Mangelernährung von Kindern in Flüchtlingscamps erkennen und reduzieren. Durch landwirt-

schaftliche Aktivitäten verbessern Familien die Selbstversorgung, an der es allerorten mangelt.

„Es kommen derzeit mehr Menschen im Tschad an, als angemessene Plätze in Camps und Unterkünften bereitgestellt werden,“ warnt Martin Keßler, Leiter der Diakonie Katastrophenhilfe, und fordert die Bundesregierung weiter zu einer verlässlichen Unterstützung der humanitären Hilfe auf. „Trotz einer vorläufigen Haushaltsführung für das kommende Jahr muss Hilfe für Krisen wie im Sudan und den Nachbarländern aufrechterhalten werden. Andernfalls gleitet der internationalen Gemeinschaft die schon heute größte Flüchtlingskrise aus den Händen. Das hätte gravierende Folgen für die Menschen im Sudan, die zum Teil vor einer verheerenden Hungersnot stehen, und in den verarmten Nachbarländern.“, sagt Martin Keßler.

Die Diakonie-Katastrophenhilfe bittet um Spenden.

Shelter-Now-Vertreter durfte Afghanistan bereisen

Große Sorge: Die Ernährungslage wird immer dramatischer

Kabul, 20.11.2024 [IDEA]

Erstmals seit der Machtübernahme der radikal-islamischen Taliban 2021 in Afghanistan konnte wieder ein Vertreter der christlichen Hilfsorganisation Shelter Now aus Deutschland das Land bereisen: Projektmanager Johannes Nielsen. Er besuchte unter anderen das seit 2005 bestehende Gehörlosenzentrum der Organisation in der Hauptstadt Kabul. Nach seinen Angaben berichteten viele Schüler, dass die Eltern nicht mit ihnen kommunizieren können oder ihnen die Gebärdensprache verbieten. Sie sähen daher die Schule als ihr „zweites Zuhause“ an, weil sie sich hier verstanden fühlten, so Nielsen laut einer Mitteilung von Shelter Now Germany mit Sitz in Braunschweig.

Unter den 15 Schulen für Gehörlose in Afghanistan sei das von dem Hilfswerk getragene Zentrum das einzige, das auch erwachsene Männer und Frauen aufnimmt, sagte Nielsen. Nielsen und der deutsche Shelter-Now-Direktor Matthias Stechert äußerten sich ferner besorgt über die immer dramatischere Ernährungslage in Afghanistan. Laut dem Welternährungsprogramm WFP wisse einer von vier Afghanen nicht, wo die nächste Mahlzeit herkommen soll. Shelter Now ist seit 1988 in Afghanistan und seit 2014 in der Autonomen Region Kurdistan (Nordirak) tätig. Shelter Now finanziert seine Hilfsaktionen zu einem großen Teil aus privaten Spenden.

KURZ UND BÜNDIG AUS DER SELK

PERSONALIA

Pfarrer Wolfgang Schmidt: 50. Ordinationstag

Pfarrer i.R. Wolfgang Schmidt beging am 24. November seinen 50. Ordinationstag. Er wirkte als Pfarrer in den SELK-Pfarrbezirken Nettelkamp, Nürnberg und Hamburg (Dreieinigkeitsgemeinde). Übergemeindlich war er als Jugendpastor des Kirchenbezirks Niedersachsen-Ost und von 1994 bis 1998 als Superintendent des Kirchenbezirks Süddeutschland tätig. Der gebürtige Lüneburger fungierte auch einige Jahre als Herausgeber des Feste-Burg-Kalenders. Aktuell ist er Vorsitzender des Kirchenmusikalischen Arbeitskreises Süd (KAS) der SELK. Er lebt im Ruhestand mit seiner Frau Barbara, geborene Prah, in Nürnberg.

GEMEINDEN

Weihnachtsblasen am 5. Januar 2025 in Groß Oesingen

Alle Bläserinnen und Bläser der Kirchenbezirke Niedersachsen Ost, Süd und West sind eingeladen, das Programm zum Posaunenfest in Krellingen (Sonntag, 29. Juni 2025) kennenzulernen. Posaunenfestleiter Carsten Krüger (Verden) wird das Programm vorstellen und Anregungen und Tipps zur Gestaltung der Werkauswahl geben. Es werden auch gemeinsame Werke für Jungbläser und Posaunenchor erprobt. Eine formlose Anmeldung mit Angabe der Teilnehmerzahl wird bis 30. Dezember 2024 an kontakt@kirchenmusik-selk-nord.de erbeten, um die organisatorische Vorbereitung zu erleichtern.

Online-Seminar des TFS zur Sprachfähigkeit im Glauben

Von Januar bis März bietet der Theologische Fernkurs der SELK (TFS) an sechs Abenden einen Online-Kurs mit Sup. i.R. Eckhard Kläs zum Thema „Glauben – Bekennen – Handeln“ an. Dabei wird es um christliche Sprachfähigkeit gehen – also nicht zuletzt darum, wie Christenmenschen mit anderen über ihren Glauben ins Gespräch kommen können. Für die Anmeldung gibt es keine

besonderen Voraussetzungen. Weitere Informationen zum Kurs und zur Anmeldung (bis zum 31. Dezember 2024) finden sich **HIER**. Der TFS ist als Institut an die Lutherische Theologische Hochschule Oberursel angebunden und dient der Ausbildung von Gemeindegliedern aus dem Raum der SELK.

Herbstkonvent Sachsen-Thüringen

Am 1. Oktober tagte der Konvent des Kirchenbezirks Sachsen-Thüringen in den Gemeinderäumen der Matthäus Gemeinde in Plauen. Neben der brüderlichen Gemeinschaft tauschten sich die Pfarrer über die Arbeit in ihren Gemeinden aus. Propst Stephan Dittmer berichtete von der Kirchenleitung und der Missionsbeauftragte von der LKM. Planungen umfassten die Bezirkssynode im nächsten Jahr, Impulstage im Bezirk und die Begegnung des Konvents mit dem von Südhessen im November. Den Abendmahlsgottesdienst gestalteten Ortspfarrer Matthias Tepper und Pfarrer Mark Megel (Steinbach-Hallenberg) als Liturg und Prediger.

„Futtern wie bei Luthern“ erneut ein dankbarer Abend

Am 1. November kam in der Kreuzkirche der SELK in Neumünster jüngst wieder eine bunte Schar unterschiedlichster Gäste zu einem opulenten, über vierstündigen Festmahl zusammen. Gastgeber der 62 Gäste waren keine Geringeren als Martin Luther selbst und seine liebe Frau Katharina (SELK-Pfarrer Helge Dittmer und seine Frau Judith aus Kiel). Gemeinsam mit ihrem „Gesinde“ (dem stilecht gewandeten, hochengagierten Team der Kreuzgemeinde), hießen beide ihre Gäste in der festlich geschmückte „Lutherhalle“ willkommen. Der Abend hielt wieder reichlich Gutes für Leib und Seele bereit. Ein Gast feierte sogar seinen Geburtstag in dieser Runde. Die zahlreichen dankbaren Rückmeldungen (mündlich beim Abschied und schriftlich im ausliegenden Gästebuch) machten einmal mehr deutlich, dass sich die investierte Mühe mehr als lohnt!

Schaukasten-Website bietet Hilfestellung

Am 12. November traf sich digital das „Schaukasten-Team“, bestehend aus Franziska Schütze (Wiesbaden), Marie-Luise Schüller (Ottweiler-Fürth), Elisa Abliganz (Sottrum) sowie Anne-Sophie Schmidt und Maria Pfau (beide Dresden), um über neue Ideen für die noch junge Website zu beraten, die im Rahmen des Amtes für Gemeindedienst der SELK (AfG) entstanden ist. Unter der Adresse schaukasten-selk.de finden sich zahlreiche Bilder von Schaukästen verschiedener SELK-Gemeinden, die nachgestaltet werden oder als Anregung dienen können. Damit die Seite weiterhin inspirativ und motivierend bleibt, dürfen gerne aktuelle, gut lesbare Schaukastengestaltungen an die E-Mail-Adresse info@schaukasten-selk.de gesendet werden.

Nachwuchsbläsertreffen in Radevormwald

„Och, schon zu Ende?“ Viel zu schnell verflog der Tag für 9 Kinder und eine Erwachsene beim ersten Nachwuchsbläsertreffen des Kirchenbezirks Rheinland/Westfalen am 1. November in Radevormwald. Es gab eine Starter- und eine Fortgeschrittenen-Gruppe - ein Schwerpunkt lag auf dem ausführlichen Einstieg über die Atmung und den Lippeneinsatz und erbrachte dadurch sogleich ein schönes Erfolgserlebnis, als die ersten Mundstücke verteilt wurden und zum Einsatz kamen. Über das Ausprobieren auf selbstgebaute Schlauchtrompeten führte der Weg dann doch zum richtigen Instrument - und am Ende zur gemeinsam musizierten Eurovisionshymne. Viele weitere spannende Übungen wie z.B. Notenschlüssel biegen forderte alle heraus. Die Veranstaltung wurde im Rahmen eines durch Kantor Thomas Nickisch und den KAW (Kirchenmusikalischer Arbeitskreis im Westen) neu initiierten „Impulstag Kirchenmusik“ durchgeführt.

Bezirksfreizeit Süddeutschland 2025 – Anmeldung gestartet

Im kommenden Jahr findet vom 24. bis 27. April die nächste Bezirksfreizeit des SELK-Kirchenbezirks Süddeutschland in Kirchheim unter Teck nahe Stuttgart statt. Seit kurzem sind Anmeldungen online über die Homepage der Bezirksfreizeit möglich. Ein vielfältiges Programm ist in Planung. Pfarrer Matthias Tepper (Plauen) wird an zwei

Vormittagen das Thema „Christus nachfolgen in dieser Welt“ entfalten. Die Bezirksfreizeit ist ein Angebot des Kirchenbezirks Süddeutschland, um trotz der sehr großen Entfernung zwischen den Gemeinden miteinander im Glauben gestärkt zu werden und Gemeinschaft zu erleben.

Praktisch-Theologisches Seminar in der dritten Phase

Am Freitag, 15. November, wechselte das Praktisch-Theologische Seminar der SELK (PTS) in seine dritte Phase. Die Vikars-Weiterbildung zog, nachdem sie im ersten Drittel in Bleckmar stattfand, nun von Wittenberg nach Leipzig. In Wittenberg standen Seminareinheiten von Referenten des Zentrums für evangelische Gottesdienst- und Predigtkultur im Mittelpunkt. Zu Gast waren das PTS in der Alten Lateinschule, deren Direktor, Dr. Wilhelm Weber, nicht nur für einen reibungslosen Aufenthalt und genügend Bier sorgte, sondern auch mit persönlichen Erinnerungen die Ausbildung der Vikare in der Kunst zu Predigen (Homiletik) bereicherte. In Leipzig wird unter anderem Prof. Dr. Christoph Barnbrock (LThH | Oberursel) beim PTS referieren. Zudem soll den Vikaren die Arbeit der Brücke durch Missionar und Pastor Hugo Gevers vorgestellt werden. In Gottesdiensten in Halle und Leipzig wird je ein Vikar predigen und liturgische Stücke übernehmen.

Weihnachten im Schuhkarton in Bad Schwartau

„Weihnachten im Schuhkarton“ ist die beliebteste Geschenkkaktion weltweit. Unter dem Motto „Liebe lässt sich einpacken“ erleben Kinder in Not die Weihnachtsfreude durch einen Schuhkarton. In diesem Jahr war eine Annahmestelle für die gepackten Schuhkartons in der Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau. Mitte November konnte Gemeindepastor Klaus Bergmann genau 99 Geschenkkartons an Regionalleiter Timotheus Bauke Jansen von Samaritan's Purse e.V. übergeben. Davon war ein großer Teil von Gliedern der Martin-Luther-Gemeinde verschenkt worden.

Interaktive Adventsandachten im Kirchenbezirk Süddeutschland

Auch in diesem Jahr bietet der Kirchenbezirk Süd der SELK interaktive Adventsandachten an. Dies geschieht vor allem vor dem Hintergrund, dass viele Gemeinden im Süden unter einer großen Diaspora-Situation leiden und dadurch Gottesdienstbesuche unter der Woche sehr schwierig sind. Zusammen mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Baden (ELKiB) werden mittwochs am 4., 11. und 18. Dezember jeweils um 19.30 Uhr die Andachten gefeiert, an denen man per ZOOM – auch über den Kirchenbezirk hinaus – teilnehmen kann. Die Andachten werden jeweils von Superintendent Scott Morrison aus Stuttgart, Pfarrer Eberhard Ramme aus Landau und Superintendent Dr. João C. Schmidt aus Karlsruhe von der ELKiB geleitet. Infos und Zugang zu den Gottesdiensten finden Sie auf der Homepage der Katharinengemeinde Landau der SELK: www.selk-landau.de/gottesdienste.

November-Frauenkaffee zum Thema Konkurrenz

Am 28. November fand in der Dresdner SELK-Gemeinde wieder ein „Frauenkaffee“ statt. Insgesamt kamen 22 Frauen zusammen – sowohl aus der Gemeinde als auch mitgebrachte Bekannte. Nach der üblichen Vorstellungsrunde gab es Kaffee und Kuchen in gemütlicher Atmosphäre. Pastoralreferentin Andrea Grünhagen, Hannover, referierte dieses Mal über das Thema „Konkurrenz unter Frauen“. Es folgte ein spannender Vortrag über das Vergleichen, Unterschiede zwischen Männern und Frauen, Verletzlichkeit und Beispiele aus der Bibel, wo Konkurrenz eine Rolle spielt. Anschließend gab es regen Austausch über persönliche Erfahrungen zum Thema. Dieses Format findet dreimal im Jahr statt.

„Bibel to go live“ in Soltau

Am 9. November hat die Zionsgemeinde Soltau im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe „Zehnter in Zion“ den YouTuber Michael Sommer zu „Bibel to go live“ eingeladen. Sommer, ein Glied der SELK-Gemeinde Balhorn, betreibt schon lange einen You-Tube-Kanal unter dem Titel „Sommers Weltliteratur to go“ mit einem Unterkanal „Bibel-to-go“. In zweimal 45 min präsentierte er sehr versiert mit überraschenden Pointen und mit viel

Humor gespickt einen Durchgang durch die ganze Bibel (Altes und Neues Testament). Etwa 60 Interessierte waren gekommen, darunter auch Gäste aus den Nachbargemeinden und der Ökumene. Für musikalische Untermalung des Abends waren Benjamin Wroblewski am Klavier und Feo Obbelode am Saxophon eingeladen. Die Besucher der Veranstaltung waren begeistert. Ein gelungener Abend in den Räumlichkeiten der Zionsgemeinde.

Weihnachtsoratorium von und für Familien

In der Weigersdorfer Gemeinde der SELK laufen die Vorbereitungen für ein besonderes Projekt auf Hochtouren. Über den Jahreswechsel findet eine Probenwoche für Familien statt, in der Teile des Bach'schen Weihnachtsoratoriums einstudiert und aufgeführt werden sollen. Über 100 Teilnehmer aus verschiedenen Gemeinden des Kirchenbezirks Ost und darüber hinaus werden in Gruppen miteinander proben. Professionelle Musiker sind ebenso dabei wie Instrumentalschüler; Eltern kommen mit ihren Kindern, manche bringen auch die Großeltern mit. Um Bachs theologische und musikalische Anliegen allen Generationen verständlich machen zu können, soll eine teilweise szenische Aufführung unter Mitwirkung der Berliner Regisseurin Naemi Friedmann entstehen. Die Aufführung ist für den 2. Januar 2025 geplant und findet – passend zum Ort der Weihnachtsgeschichte im ehemaligen Stall des Zinzendorf-Schlusses Berthelsdorf (Herrnhut) statt. Weitere Informationen, auch zum Kartenverkauf, sowie die Möglichkeit, das Vorhaben zu unterstützen, gibt es unter: www.gofundme.com/f/Weigersoratorium

SELK seit 50 Jahren Vollmitglied in der Deutschen Bibelgesellschaft

Die SELK wird 2025 seit 50 Jahren Mitglied der Deutschen Bibelgesellschaft (DBG) sein. Darauf wies Pfarrer Stefan Förster (Heidelberg) am Rande der Veröffentlichung des aktuellen „Bibelbriefes“ hin. Mitglied wurde sie, nachdem sie das sogenannte „Eimertestament“, eine Revision der Lutherbibel von 1975, – wie viele andere auch – kritisiert hatte. Die Bearbeiter hatten den „Scheffel“, unter den man in Matthäus 5,15 sein Licht nicht stellen soll, für nicht mehr zeitgemäß befunden und ihn durch einen „Eimer“ ersetzt. An die SELK erging die Einladung, nicht nur zu kritisieren,

sondern aktiv in der DBG mitzuarbeiten. Das tut sie seitdem. Seit rund 35 Jahren wird sie in der Vollversammlung neben wechselnden Delegierten durch Pfarrer Stefan Förster vertreten, der jetzt einen Nachfolger in dieser Beauftragung sucht.

freizeitfieber: die Freizeiten für 2025 sind online!

Die Freizeitsaison 2025 hat begonnen! Pünktlich zum Advent erscheint der neue Prospekt von freizeitfieber, dem Reisenetzwerk im Jugendwerk der SELK. Diesmal in veränderter abgespeckter Form, zum einen aus Kostengründen, zum anderen aber auch aus Nachhaltigkeitsgründen. Und außerdem ist ja seit einiger Zeit die Anmeldung nur noch über die Webseite von freizeitfieber möglich. Und das für die neuen Freizeiten ab sofort!! Das Angebot startet im Februar mit der zweiten JuLeiCa Schulung des Jugendwerks. Über Pfingsten finden wieder die RaSiMuTa in Radevormwald statt. Natürlich stehen auch im nächsten Jahr wieder die Klassiker auf dem Programm. Es wird zwei Kuh-Sau-Mist-Freizeiten für 9-13jährige auf dem Schulbauernhof Tannenhof geben. Auch eine Tai-zê-Freizeit ist geplant, genau wie das WorkCamp im Allgäu und eine Fahrradfreizeit, diesmal durch Dänemark. Wer weiter weg möchte, kann nach

Spanien an die Costa Brava reisen oder nach New Orleans zum Youth Gathering. Und wer das nicht möchte, für den ist eine Wildnisfreizeit in der Lüneburger Heide bestimmt das Richtige. Oder das HoSo-Revival, ein Homberger Sommer wie er früher einmal war. Also: LOS GEHT'S!

Last Minute Weihnachtsgeschenk

- Der Feste-Burg-Kalender (FBK | Herausgeber: SELK-Pfarrer i.R. Dr. Albrecht Adam | Berlin) für 2025 (104. Jahrgang). An dem im lutherischen Bekenntnis verankerten und am Kirchenjahr orientierten Andachtswerk mit täglichen Auslegungen und Gebeten arbeiten unter anderem zahlreiche Pfarrer aus der SELK mit. 14,00 €/Exemplar. Erhältlich z.B. über: www.freimund-verlag.de

- Der wunderbare Postkarten-Wandkalender vom Amt für Gemeindedienst (AfG) der SELK mit den Gewinnerfotos vom Sommer-Fotowettbewerb. 13 herrliche Motive mit passenden Bibelversen begleiten durch das Jahr 2025. Der Preis beträgt 5,00 €/Stück | ab 10 Stück nur 4,50 €/Stück (alle Preise zuzüglich Porto/Versand). Er kann einfach per Mail an shop@afg-selk.de bestellt werden.

IMPRESSUM

SELK INFORMATIONEN (SELK.Info), ISSN 1617-7614

Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

Herausgeber: Kirchenleitung der SELK

Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover | Tel.: 0511-557808 | Fax: 0511-551588 | E-Mail: selk@selk.de

Redaktion: Pfarrer Alberto Kaas (Aus der evangelischen Welt)

Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen (Nachrichten aus der Ökumene)

Prof. i.R. Dr. Werner Klän D.Litt. (Aus dem Weltluthertum)

Christiane-Helene Poetsch (Diakonie-Report)

Hauptjugendreferent Karsten Schreiner (Jugendwerks-Informationen)

Geschäftsführender Kirchenrat Daniel Soluk (Berichte/Meldungen aus der SELK)

Endredaktion: Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen

Kommentare werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet.

Redaktionsschluss ist der 22. des Vormonats.

Layout: Agentur smile-design, Berlin

Konto der SELK: IBAN: DE47 2507 0024 0444 4444 00, BIC: DEUTDEDBHAN (Deutsche Bank Hannover)

Um Überweisung der Bezugsgebühr (19,50 € im Einzelbezug, 15,50 € im Sammelbezug) wird einmal jährlich durch Anschreiben gebeten.